# eben Sonntaa.

Breis der Gingelnummer in Tiflis 10 Rop., auswärts 12 Rop

Bezugepreie in Tiflie: 5 Rub. jabrt., 2 Rub. 50 Rop. balbjabrt., 1 Rub, 25 Rop. vierteljährl. Mit Buftellung durch die Boft: 6 Rub, jabrt., 3 Rub. halbjährt., 1 Rub. 50 Rop. vierteljährt.

Unzeigen: Die Beile ober beren Raum toftet; vor bem Tert 20 Rep. binter bemfelben, b. b. im Anzeigenteile, 10 Rop. Bei Wieberbolung mirt Rabatt gewährt.

Die Redattion befindet fich Golowin-Profp. N 12, Saus Moiwani, im Sofe. — Eprechftunde der Redattion täglich von 6-7 Abends.

Unnahmen von Bezugegelbern n. Anzeigen: Tiflie, in ber Rebattion; - bon Bezugegelbern außerdem: Schrober, Auffermanniche Rieberlage auf dem Sande, - B. Bo bole st au Alexanderacten. - in Bladifamfas: bei Frau Seidel, Apotheferwarenhandlung. - in Nowarosiyest: in der Buchkandlung "Dielo", Sterebrjatowstraße, im Andrejewschen Saufe. - in Mitolajewta bei Chaffaw-Inrt: Gebr. Tows, Buchbandlung. in Chassaw: Int: T. Solzte. — Anada: 3. Buch. — in Riga: Buchand-tung E. Bruhns. — Clisabethpol: G. Althaufen.

Anzeigen von Privatpersonen, Firmen und Anftalten, von allen Orten bes Austandes ober bes Auffischen Reiches mit Ausnahme bes Rautafus, welche bort anfäffig find ober ibre Rontore ober Berwaltungen baben, werben ausschließlich entgegen genommen im Bentralannoncenbureau bes Sanbetshauses 2. & G. Mest & Co. in Mostan, Mjafnittaja, Sans Gitow, und in feinen Filialen; in St. Betersburg, Morstaja 11., Baricau, Rrafauer Borftabt 58, Baris, Place be la Bourfe 8., Berlin, Fafanenftrage 73/73.

Mr. 22.

Sonntag, den 11. (24.) November 1907.

2. Sabraana.

3uhalt: 1) Burechtfiellung; 2) + Ratholifos Mirtitich I; 3) Bolitische Mundichau (Jus und Ausland); 4) Radrichten aus bem Raufafus; 5) Aus ben Rolonien; 6) Ruche und Saus, Erziehung und Gefunds heitspssege; 7) Handel u. Gewerbe; 8) Literctur u. Kunst ("Bis in das Ctend"); 9) Brief vom Hannes; 10) Aus aller Belt; 11) Stimmen alls dem Publitun; 12) Lirchlige Rachtichten; 13) Luftige Ecte.

Pension I. Ranges,

besonders geeignet für Auslander, Bei voller Benfion 6-8 Mart taalich. Bor zügliche Berpflegung. Berlin, 28. Gethinerftraße Rr. 39, Gertrud Maner, gewesene Rranfenpflegerin ber Brof. Levben'ichen Brivatflinif. 1-1

### Soeben erhalten:

Fertige Ballkleider Pariser & Moskauer Fabriken.

Grosse Auswahl

von WOLLENEN und SEIDENEN STOFFEN.

Englischer Velvet in allen Farben.

Tuchwaren für Herren- & Damenanzüge. Plüsch & Pelzimitation von Wolle u. Seide.

Leinwand & Wischwäsche, Vorhänge & Portieren,

Ausgestein Barchent, Burchent, Tücher und Bettbecken.

In der Detailniederlage des Handelshauses

GDT. A. UIICE S. WILOW gegenüber dem Kadettenkorps.

Auf Berlangen werben Mufter gefandt.

Mile Bestellungen werben jojort ausgeführt.

mentiger Berein in Tiflis.

- Sonnabend, ben 10. November 1907. ---

Grosser Musik- & Vokalabend.

TANZ.

Unfang 9 Uhr. Raberes in ben Befanntmachungen.

Donnerstag, ben 15. November 1907. -

Ausserordentliche Generalversammlung.

Der "Ruffische Klub" stellt ben Antrag, das Bereinslokal gegen Zahlung breimal wöchentlich zu mieten.

Da die Angelegenheit sehr wichtig ist, wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Sonnabend, den 17. November 1907.

### Familien-Abend

1.

Ein Migverständnis.

Der neue Lehrer.

Schwant in 1 Aufzuge.

III. Tanz.

Sintritt ber Mitglieder frei.

Der Borftand.

### Burechtstellung.

Die Bahlmänner aus der Kolonie Katha= rinenfeld Gottlob Maier und Georg Speifer baben und persönlich davon in Kenntnis gesett, daß sie lediglich aus dem Grunde nicht in der Wahlverfamm= lung am 14. Oftober erschienen sind (f. Leitartifel in Rr. 10 der "R. P."), weil fie: 1) nicht benachrichtigt worden find, daß die Wahl des Reichsbuma-Abgeordneten von der ruffischen Kurie wirklich, wie Allerhöchst angeordnet war, am 14., und nicht, wie es in einer der borber= gehenden Rummern der "Rauf. Poft" irrturmlicherweise hick, am 21. Ottober stattfinden werbe; 2) ihnen noch am 12. Ottober mittags niemand in Tiflis, wo fie fich gerade aufhielten, bat sagen können, ob der erste oder der gweife Termin zu beobachten mare - und 3) der Friedens= richter in Schulaweri fie darüber verständigt batte, daß sie eine amtliche Mitteilung erhalten würden, wann sie in Tiflis zu sein hatten; diese aber ware bis auf den bentigen Tag nicht erfolgt. Wir seben und nach biefer Eiflarung veranlaßt, ben gegen die beiden genannten Ser= ren erhobenen Borwurf ber Indoleng guruckzuziehen; fon= nen dabei aber nicht umbin, unfer Bedauern barüber auszusprechen, daß die genannten Bahlmanner, als fie am 12. Ottober in Tiflis waren, ben Weg in die Redaftion ber "R. P." nicht haben finden konnen, wo man fie gang entschieben mit bem nötigen Ausweis versehen hatte, und ihn erft bann zu sinden gewußt haben, als wir unserem, an und für sich berechtigten Arger über die deutsche Schwersfälligkeit bereits Luft gemacht hatten. Sine gestissentliche Kräntung der beiden Herren aus R. lag und durchaus sern. Es freut uns im gegebenen Fall sogar, daß wir uns geirrt haben. Die Redaktion.

### + Katholifos Mfrtitfch I.

Das Oberhaupt der armenisch-gregorianischen Kirche, der allgemein verehrte Katholitos Mkrtitsch I, ist am 29. Ottober in seiner Residenz Etschmiadsin, am Ararat, sanst entschlasen. So weit die armenische Sprache klingt, wird die Nachricht vom Ableben des greisen Kirchenfürsten aufrichtige Trauer wach gerussen haben, denn der Katholitos Mkrtitsch war eine hervorragende Persönlichkeit und hat während seines langen Erdenwalslens viele Werte vollbracht, die seinem Bolke zum Nutzen und Frommen gereichten.

Er war ein würdiges Glied in der langen Reibe bedeutenber und aufgeflärter armenischer Rirchenvberen, die feit Gregor, bem Erleuchter, mit hohem Ginn und ausdauernder Tatfraft nicht nur ber Rirche, fondern auch der Kultur ihres Lanbes bienten. Wahrlich Achtung einflößend ist die imposante Reihe biefer hervorragenden Manner: Mesrop, ber Erfinder ber armenischen Buchstaben; Ifaat, ber erfte Bilbner ber Jugend; Elifaus (Jeghischeh), ber schwungvolle, berebte Berfaffer ber "Geschichte ber Glaubensverfolgungen"; Diofes von Chorene, der berühmte Geschichtsschreiber; Rarfes Schnorbali, ber fraftvolle Rirchendichter; Narfes von Lambron, ber redegewandte Prediger und Dichter; Wartan Bargierbiergi, der Fabeldichter; Meditar, ber Wiebererweder ber armenischen Schriftsprache und Literatur, und viele andere, fie alle waren Geiftliche und arbeiteten für die Kultur ihres Bolkes! Außer ihnen finden wir in der armenischen Deschichte noch hunderte von ftrebsamen und begabten Geistlichen, die mit gleichem Gifer ber Rirche und ber Berbreitung von Bildung und Kultur dienten. Bis ins neunzehnte Sahrhundert war die Geschichte ber armenischen Rirche auch zum guten Teil die Geschichte der armenischen Rultur, aber auch ba ftarben bie befeelten Manner nicht aus und noch im neunzehnten Jahrhundert entfalten die, allerdings fatholischen Monche im Benediger Mechitaristenkloster eine literari= iche und wissenschaftliche Tätigkeit, die fast ihresgleichen sucht. Tichamitich, Indichibichan, hurmufian, Miwafian und ber bon allen berühmteste Leo Alischan, die die gefamte Bergangenheit ibres Boltes wiederherstellten und für die Nachwelt retteten, waren auch armenische Geistliche, wenn sie auch fern von der Beimat lebten und äußerlich dem Glauben ihrer Bater entfrem: bet ju fein ichienen.

In den letten Jahrzehnten sind die Manner dieses Schlazges in der gregorianischen Kirche seltener geworden. Die römische katholischen Mechitaristenmonche im St. Lazaruskloster in Benedig und in Wien haben die gregorianische Geistlichkeit sowohl in literarischer als auch wissenschaftlicher und erzieherischer Betätigung weit, weit überstügelt und sie sind es, die mit Sieser und Beharrlichkeit die frühere Kulturarbeit der armenischen Kirche allein weiter führen.

Daß die gregorianische Beiftlichkeit für eine anhaltende

fulturelle Betätigung auch im vorigen Sabrbundert febmer gu gewinnen war, bat ber verstorbene Ratholitos erfahren, als er in feinen Jugendjahren als Wartapet in Türkisch-Armenien wirfte. Seine Bemühungen, die Geiftlichfeit geiftig und fittlich zu heben, stießen auf bartnädigen Widerstand und Ränte aller Art machten fein geplantes Reformverk zu schanden.

Seine Sittenreinbeit, fein driftlicher Wohltatigfeitofinn und seine ideale Menschenliebe paßten wenig in seine Zeit und verfolgt von seinen eigenen Amts: und Glaubensgenoffen mußte er den größten Teil seines Lebens "unftat und finchtig" sein. Wie Alischan, der berühmte armenische Geschichtsforscher und Dichter, wurde auch der verftorbene Katholifos (fein Familiennamen war Chrimian) im Bergen Armeniens geboren. In feiner Jugend befuchte er Balaftina und schilderte diese Reise in einem anziehend geschriebenen Buche. Angerdem schrieb er ein Wert über das Familienleben. Im Jahre 1853 gründete er in Konstantinopel die Zeitung "Ardswi Waspuragan" (der Adler von Baspurgan, Proving in Türkisch-Armenien), welche er später in das Kloster von Warak verlegte. Dieses Kloster liegt unweit von Wan und hier beabsichtigte Chrimian eine Kulturstätte zu schaffen, indem er eine Druckerei anlegte und ein Brieftersemi= nar grundete. Seine Zeitung war die erste und bis beute die einzige in Türkisch-Armenien und schien für die dortige Bevolforung wirklich die Weckerin zu einem neuen Leben zu werden, aber da Chrimian die Gebrechen, den Sigennut und die Sabgier sowohl der Beistlichkeit als auch der einflugreicheren Laien in scharfen Worten geißelte, fand er unter diesen bald gabl: reiche Widersacher. Tropdem wurde er im Jahre 1862 jum Bijchof von Musch gewählt und gleichzeitig jum Abt des berühmten Rlofters Surp Karapet, im Gebiete bes alten Taron, ernannt. Auch bier feste er die Herausgabe feiner Zeitung fort und wirkte unermudlich in demfelben Beifte weiter als wirklicher Bater und Aufflärer feiner Landsleute. Aber das gegen ihn gerichtete Rankespiel nahm fein Ende und zum größten Teil waren es nur die Armen und Bedürftigen, die ihn verehrten und schätten. Später wurde Chrimian zum Patriarchen von Ronftantinopel erwählt, wo er gleichfalls mit Widerwärtigkeiten aller Art zu kämpfen hatte und fein Wirken auch den Argwohn der türkischen Regierung wachrief 2118 nach Beendigung des ruffisch-türkischen Krieges ber Beiliner Kongreß tagte, begab er fich nach Berlin, um fich bei den Bertretern der Großmächte für die türkischen Armenier zu verwenden. Seine Sendung war jedoch erfolglos und machte ihn bei der türkischen Regierung nur noch verdächtiger als früher. Im Jahre 1894 wurde Chris mian zum Ratholikos aller Armenier erwählt und seitdem wohnte der greife Rirchenfürft in Etschmiadfin.

Seine Tatfraft war nun schon geschwunden, aber seine Menschenfreundlichkeit, sein Selmut und Bohltätigkeitsfinn tamen auch während seiner letten Lebensjahre immer noch zum Ausdruck; das armenische Bolk verehrte in ihm nicht nur das Oberhaupt seiner Kirche, sondern auch seinen "Hairit" (Bater), wie er mit Chrfurcht von allen genannt wurde.

Gr war nicht nur ein Patriarch seiner Kirche, sondern ein Batriarch im erhabenen Sinne der Borzeit. Mrth. Beift.

### Politifche Rundschan.

mi ideach in

constairing that sid then Inland.

Bur aufern Lage. Bu den Ergebniffen der Reich &: duma = Wahlen hat sich das Ausland im ganzen recht fympathisch geaugert. Allgemein nimme mang man daß die Duma arbeitsfähig fein wird. Die Tatfache, Dafe bie Gemäßigten relativ am ftartften vertreten find, die außerfte Linke aber, besgleichen die außerfte Rechte, gufammen faum 70 Mann aufweisen, begrunde dieje Annahme gur Genuge. Der Ministerpräsident Stolppin habe fich als ein tüchtiger Staats mann erwiesen. Die Wahl bes Ottobrijten Chom jatow (f. unten) wird allgemein als ein gutes Symptom für die ju erwartende Stimmung während ber britten Geffion ber Duma bezeichnet. Huch bas Berbalten ber überwiegenden Mehrheit ber Bolfsvertreter bei Eröffnung der Duma, am 1. November, die Betonung des Zusammenge hemvollens mit der Regierung und namentlich die Begeisterung für die wohlmeinenden Absichten S. Maj, des Raifers inbezug auf die Umgestaltung der bestehenden Ordnung im Reich baben im Auslande große Befriedigung bervorgerufen. Die ruffischen Werte find durchweg im Kurfe geftiegen.

In allernächster Zeit wird der am 15-28. Juni d. 3. unterzeichnete ruffifch : italienifche Sandelsvertrag ratifiziert werben. Er beruht auf gegenseitigen Zugeständ niffen: Rufland fest ben Boll auf Apfelfinen, Bitronen, Geibe, Marmor, Rorallen, versehiebene Erzeugniffe aus Stein, aller band Dele und dgl. m. nicht unerheblich berab; Italien fut ein Gleiches in bezug auf Betroleum, biverfe Getreibeforten, getrochnete Früchte ufw. Mit bem 1. Januar 1911 tritt eine weitere gegenseitige Ermäßigung der Bolle ein.

Bur innern Lage. Die Duma wurde am 1. Nov., um 12. Uhr mittags, im Taurischen Balais vom Wirkl. Geheimrat Golubem, nach vorhergegangenem Dankgebet, zelebriert burch ben Metropoliten Antonius, im Beisein bes Ministerrats und eines gablreichen Bublifums in feierlicher Weise eröffnet. Die außerste Linke (etwa 30 Abgeordnete) war abwesend und er schien in bem Sigungsfaal erft bann, als bie Reversale abgefordert wurden, d. h. schriftliche Erklärungen der einzelnen De putierten über Beobachtung des Dumastatuts usw. Hernach wur be mit 371 gegen 9 Stimmen der Oftobrift Chomjafow vom Soben Saufe zum Prafidenten gewählt. Letterer besteigt sofort die Tribune des Borfigenden und halt eine Ansprache an die Berfammlung, welche zu wiederholten Malen durch Applaus unterbrochen wird, und mit nicht endwollendem Beifall und begeisterten Zurufen abschließt. Chomjatow betont insbesondere Die Ginheit Auflands im Sinne der Unmöglichkeit einer Ber fplitterung besfelben, ferner die feste Absicht G. Maj. Des Rai fers, bem Lande Reformen zu geben und fpricht von ber Silfe Gottes, die er auf alle Umvesenden herabsteht. Zu ergänzen ift, daß nach dem Dankgebet, von welchem oben die Rede war, die Ha tionalhymne, auf Berlangen der Abgeordneten, fünfmal nachein ander gefungen wurde. - Rachbem Chomjatow fich jodann, am 3. November, G. Maj. bem Raifer und beffen hober Gemablin in Baritoje Sielo vorgestellt batte, erfolgte am 5. Nov. die erfte Sigung ber Reichsbuma, in welcher Fürft Woltonffi und Baron Meyendorf zu Bizepräsidenten und Csosonowitsch zum Die Wahl der Sefretare-Ge Sefretar gewählt wurden. hilfen wurde vertagt. Um 6. Nov. begann die Brufung der Boll machten der Abgeordneten (nach Abteilungen). Wenn die Salfte berfelben begutachtet fein wird, beginnen die regelmäßigen Gis ungen der Duma. Mit Genugtnung ift zu tonstatieren, daß es bisher zu feinen garmigenen gefommen ift und nicht einmal größere Bortgesechte gwischen ben Boltsvertretern ber verschiebenen Barteischattierungen zu vermerken find; über gewisse Sticheleien ging man eben nicht hinaus.

Gleichzeitig mit der Duma hat auch der Reichrat seine

Tätigfeigt wieder aufgenommen.

Roch vor Eröffnung ber Duma bat am 24. Oftober in Helfingfors (Finnland) ein Kongreß (ber V) ber Rabet= ten, mit Ausschluß ber Offentlichkeit getagt und 4 Tage gear: beitet. Wie die "Bet. 3tg." mitteilt, war die Beteiligung recht fart: 31 Gouvernements waren vertreten von 160 Dele= gierten, 23 Mitgliedern bes Zentralfomitees und 9 Abgeordne= ten ber britten Duma. Der Führer ber Rabetten Miljufow (zurzeit gleichfalls Mitglied ber Reichsbuma) eröffnete den Kongreß mit der Erklärung, daß die Partei besiegt fei. Richtsdestoweniger beweise die Berufung des Kongresses die innere Rraft ber Partei. Der Sieg ber Rabetten ware allgemein, wenn nicht die Mauer des Bahlgesetes vom 3. Juni erstanden ware. Doch tropbem und trop aller Wahlbeeinfluffung der Regierung rücken die Radetten in einer geschloffenen Maffe von 50 Mann in die Duma ein. Dies fei ein Triumph Die veranderte Stellung der Partei fei nicht fo fehr durch die Bahl der Abgeordneten, wie durch die veränderte Lage bedingt. "In der zweiten Duma bildete sie das Zentrum und konnte ihren Weg durch Unterstützung seitens der Rechten gegen die Linken und umgekehrt einhalten. Seute nimmt die Partei nicht bas Bentrum, sondern einen äußersten Flügel ein, und dieser Um= stand raubt der Partei ihre einflugreiche Rolle." - Wenn auch ber Rongreß feine birette Antwort auf die brennende Frage: Wie stellen sich die Radetten jum Oftoberverbande? gegeben bat, jo geht boch aus dem Sieg des rechten Tlügels und des Bentralfomitees und der Berwerfung der Resolutionen der linken Minderheit mit überzeugender Deutlichkeit hervor, daß ber Df= toberverband auf die Unterstützung der Kadetten rechnen barf. Boraussehung ift, daß er wirklich das Brogramm einer parlamentarischen Fraktion verwirklicht und nicht durch eine rechte Welle in der Duma daran gehindert wird. Glücklicherweise werden sowohl die oktobristische wie die kadettische Dumafraktion unter ihren anerkannten Führern stehen, benen die furg. fichtigeren und meistens radikaler gesinnten Provinzler schließlich boch folgen. Dadurch wird die Aussicht auf eine friedliche Busammenarbeit der Regierung mit der Duma sehr gestärkt.

Auf einer vorbereitenden Berfammlung der Ofto= briften in Mostan ift ein Projett für bas parlamen = tarische Programm der Fraktion des Berbandes ausgearbeitet worden, welches auf einer darauf folgenden Kon= ferenz der Partei in St. Petersburg zur Beratung gelangt ift. Der wesentliche Inhalt dieses Projekts besteht nach den Mos: faner Blattern in folgendem: Die Fraktion wird bestrebt fein, im politischen Leben Ruglands die Pringipien der konstitutio= nell-monarchischen Staatsordnung zu befestigen und allen Ungriffen auf die Rechte des Monarchen sowohl als auf die Rechte der Bolksvertretung entgegen zu wirken. In schuldiger Achtung vor der vom Monarchen eingesetzten und ihm gegenüber verant: wortlichen Regierung rechnet die Fraktinn auf ein nicht geringeres Maß von Achtung seitens der Regierung vor den Rechten und Prarogativen der gesetzgebenden Kammern. Unter dieser Boraussegung ift die Fraktion bereit, Sand in Sand mit ber Regierung zu geben und nach Rräften bie ber Richtung biefes Programme entsprechende Initiative des Kabinette zu unterfingen.

Musland.

Deutschland. Mus Windfor wird unter bem 30. Oft.

(12. Nov.) telegraphisch gemeldet: Der bem bent fchau-Rais ferpaar bereitete Empfang ift trot bes Rebels glangend gelungen. Muf ber Station waren ber Ronig, Die Ronigin, ber Bergog und die Bergogin von Connaught, Die Pringeffin von Wales, die übrigen Mitglieder bes Ronigshaufes und die Mitglieder ber beutschen Botschaft zugegen. Die Monarchen um: armten sich berglich. Darauf begrüßte nich ber Rönig mit ber Raiferin und ber Raifer mit der Rönigin. Nach Abschreitung der Chrenwache begaben fich die Dajeftaten in ben Stationsfcal, mo fich bie gur Begrußung eingetroffenen boben Berfonen befanden. Nachdem fie bier einige Zeit geplaudert, fubren Ihre Majeftaten in offenen Equipagen ins Schloß, wobei fie von großen Bolksmengen berglich begrüßt wurden. Unter ben Berfonen, welche das Kaiferpaar empfingen, befanden fich auch der Premierminifter Campbell-Bannerman und ber Staatsfefretar bes Muswärtigen Sir Edward Grey. Um 9 Uhr abends fand ein Diner statt (160 Ruverts), welchem außer bem Raiserpaar und ben Gliebern bes Königsbauses auch bas Diplomatische Korps, bie Minister und andere Burbentrager beiwohnten. Die Monar= den tauschten Trinffprüche aus, die in sehr freundschaftlichem Ton gehalten waren .- Beiter berichtet ber Draht, bag bei einem Besuch ber City, b. b. ber Altstadt von London, ber Lord Mayor (Oberbürgermeister) Kaifer Wilhelm eine Abresse in einem wertvollen Schrein überreichte, wobei ber Raifer angeblich bie Worte gesprochen haben foll: "Ich banke sehr für die Adresse; besaleichen für ben glänzenden Empfang. Unter den Bergierun= gen sehe ich auch die Aufschrift: "Blut ist fester als Waffer". Dibgen die Beziehungen zwischen den beiden Boltern ftets dieselben, guten, bleiben; moge die große Stadt London auch fernerhin bluben unter ber Regierung meines geliebten Ontels, ben Gott er= halten moge!"

Dem deutschen Kronprinzen ist am 28. Oktober (10. Nov.) der zweite Sohn geboren worden. Ein selksamer Zufall hat es gewollt, daß sich Kaiser Wilhelm auch bei der Geburt seines zweiten Enkels in ausländischen Gewässern bestunden hat. Im Juli des vorigen Jahres war er bekanntlich auf der Nordlandreise.

Prinz Arnulf von Bahern, der dritte Sohn des Prinzregenten Luitpold, der im April dieses Jahres in Begleiztung von Prosesson Merzbacher eine auf mehrere Monate berechnete Forschungsreise nach Zentralassen angetreten und bei der Gelegenheit auch Tistis berührt hatte, ist auf der Rückreise, bald nachdem er wieder europäischen Boden betreten hatte, in Lenedig, wohin ihm seine Gemahlin bereits entgegengesahren war, plöglich erkrankt und am 30. Oktober (12. Nov.) abends dasselbst gestorben.

In der Antis Engyklifta ber Mobernisten (Entsegnungsschrift der fortschrittlich gesinnten katholischen Geistlichen), gegen deren Verfasser Papst Pius X. den Bannstrahl geschleudert hat, wird, wie wir einem Reserat der "Tägl. Rundsschau" entnehmen, darauf hingewiesen, daß der Bater des Mredernismus nicht etwa diese oder jene Philosophie ist, sondern die nackten Tatsachen ihm das Lebenslicht eingeblasen haben. Die wissenschaftliche Kritik, so führen sie aus, hat sowohl im Alten und Reuen Testament, wie in der christichen Urgeschichte eine Reihe von Tatsachen sessenschaft mehr in Abrede stellen kann. Diese bisher unbekannten, aber unumstößlichen Tatsachen stehen aber in direktem Gegens

fat zu Theorien über die Bibel und driftliche Urgeschichte, die bisber als einzig wahr galten. Da nun aber gegen Tatfachen nicht aufzukommen ift, haben Theologen, die zu aufrichtig was ren, fie einfach gegen befferes Biffen abzuleugnen, bas Bedürf: nis empfunden, fie mit dem Wefen ihrer Religion in Ginklang zu bringen, dadurch, daß sie neue Theorien vorschlugen, die die Rluft zwischen Religion und Biffenschaft überbrücken sollten. Das ift ber Mobernismus! Und die Moberniften find meift fehr gelehrte und ehremwerte Theologen, die oft mit Betrübnis im Bergen die Bucht der Tatjachen zugeben mußten, aber bann als tief religiöse Männer und auch Freunde der Kirche zu rets ten versucht haben, was zu retten war. Wie unrecht handelt also die Engyflika, daß sie folde Marturer der Bissenschaft als eitle, neuerungsfüchtige Geden personlich begeifert und den Reubau, ben diese Manner unter unfäglichen Müben aufgeführt haben, verzerrt und niederreißen will. Bielleicht schon bald werden Papit und Kirche gezwungen fein, fich unter das schüten: de Dach zu flüchten, das sie jest so sehr zu verachten scheinen. Was den weiteren Vorwurf angeht, der Modernismus halte alle Religionen für gleich wahr, so weisen auch ihn die Angegriffenen als ungenau zurud. Aber sie erklären gang aufrichtig, daß in allen Religionen etwas Gutes steckt. Sie find fich tropbem nicht alle gleich, weil die eine vollkommener, die andere weniger voll= tommen ift, "aber alle fördern badurch, daß sie den Kulturgrad und die soziale Entwicklung der Bolfer, unter denen sie existieren, wiederspiegeln, nügliche und gefunde Erfahrungen und Ergebniffe". Gine folde tolerante Auffaffung behagt natürlich bem Ultramontanismus nicht, benu er will die einzige und aus-

ichließliche Religion sein. 
Bum Nach folger des für den Posten des preußischen Gesandten am Batikan bestimmten Unterstaatsse tretärs v. Mühlberg ist, wie aus Teheran—also wohl aus sicherer Quelle—verlautet, der deutsche Gesandte in Perssiehen Stemrich ausersehen. Dem "Berl. Tagbl." wird gemeldet: Man erhosst hier aus der Bernsung Dr. Stemrichs in das Auswärtige Amt in Berlin eine stärkere Betonung der wirtschaftlichen Beziehungen Persiens zu Deutschland und nimmt sie als eine Wirtung des zutreffenden Urteils Stemrichs über die Entwicklung Persiens mit Genugtung aus. Dr. Stemrich, der lange Zeit Generalkonsul in Konstantinopel war, ist speziell in Angelegenheit der Bagdad Bahn sehr tätig gewesen.

England. In der englischen Breffe werden angesichts der Er= folge der Luftschiffahrt folgende Bedenken geäußert: Mit dem Kommen des Luftschiffs hat die strategische Position Großbritanniens eine vollständige Anderung erfahren. Bisher beruhte die Berteidigung Englands auf dem Schut feiner Geefüste: Britannien hatte von allen anderen Ländern Europas allein keine Landgrenze. Es wahrte eifersüchtig seine Infularität und widersette sich auf das heftigste einer verhältnis= mäßig fo unschuldigen Berbindung mit dem Festlande, wie es ber Tunnel unter dem Kanal war. Die Sicherheit Englands beruhte auf der Unnahbarkeit seines Seeufers. England ist nun über feine ganze Lange und Breite dem Angriff ausgesett. Es ift nicht langer eine durch das Meer von seinen möglichen Feinden getrennte Insel, sondern ein Land, das mit einer aller Belt offenen Berkehröftraße feinen mächtigen Feinden offen liegt. Es liegt auf der Hand, daß die Fahrgeschwindigkeit bes Luftichiffs burch Verbefferungen erheblich erhöht werden kann.

Eine kleine Flotte von Luftkriegsschissen konnte Wiesell Beilich schnell und in voller Stille Berberben und Zerstechtlich beilich wie es Admiral Togos Torpedoboote in Port Arthur in der Racht vom 8. Febenar 1904 getan haben. Die große Lebre, die der Stratege aus den jüngsten Jahrten der Luftschisse ziehen nunß, ist, daß das ganze Spstem der Berteidigung eines Landes plöglich veraltet ist. Die natürlichen Grenzen von Bergen, Flüssen und Seen sind unter den neuen Bedingungen ebenso nunglos geworden wie die große chinesische Maner".

Aus London wird dem "Brl. Tgbl." berichtet: Die en gelisch en Bisch öfe sehnen sich gegen das Geset auf, das die Berheiratung einem Witwer mit der Schwester seiner verstorbenen Frau gestattet, und erklären, solche Shen nicht einsegnen und Personen, die ohne Zutun der Kirche solche Shen sichtießen, die Kommunion verweigern zu wollen. Sie stügen sich hierbei aus Sahungen der Kirche, die das common prayer book über die Bersassung der Staatstirche enthält. In einem sehr stüre misch verlausenen Meeting erklärte der Kabinettsminister Harecourt nachdrücklich und entschieden, daß, wenn die Bischöse fortesahren, zu revoltieren und sich die oberste Macht in dieser Angelegenheit anmaßen, er sie darauf ausmerksam machen werde, daß sie in bezug auf ihre Amtspslichten die Diener des Souveräns und des Parlaments seien, welche gemeinsam das einzige Oberhaupt der Kirche seien.

Frankreich. Die frangbfifden Briefter find durch ben neuen Stand ber frangofischen Kirchengemeinden an vielen Drten in die Lage versett, sich einen Nebenberuf zu wählen, um sich ihre Existenz zu sichern, wenn sie nicht von Saus zu Saus fammeln geben wollen. Mutige Priester haben sich übrigens schon an die Arbeit gemacht. Bor langerer Zeit bereits, fo berichtet die "Tgl. Rojch.", veröffentlichte Louis Ballu, Pfarrer von Barnay im Departement Maine:et : Loire, ein Buch über: "Die möglichen Berufe des Priesters von morgen". Ballu beweist, daß in der kirchlichen Uberlieferung nichts gegen die Betätigung eines Handwerks von seiten der Priester spricht. Die Apostel beschäftigten sich, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Paulus webte Zelte, Betrus flicte Rete, von der katholischen Kirche verehrte Heilige waren Schuster, andere Künstler und Gelehrte. Hur eins dürfte der katholische Priester nicht werden: ein für die anderen Arbeiter gefährlicher Konkurrent. So will also Ballu, daß der Priester, der schon so wie jo als unverheirateter Mann nur die Hälfte von dem nötig habe, was andere Arbeiter brauchen, fich nur eins der übrig bleibenden Biertel burch seiner Sande Arbeit verdienen. Das legte Biertel werde er wohl aus seinem geistlichen Beruf bekommen. Dieser Wedruf scheint gang außerordentlich gewirft zu haben. Julien de Rarfon stellt in einer Untersuchung, die der "Figaro" veröffentlicht, fest, daß in der Proving, nament: lich in fleinen Gemeinden, zahlreiche Priester sich bereits selbst ernähren. Die meisten sind Landwirte geworden, namentlich Bienenzüchter; andere züchten Hühner, Kaninchen, alle Arten Weflügel und fogar die in Frankreich mit Leibenschaft gegeffenen Weinbergsichneden. Diejer ift Winger, jener Drecholer, ein britter Majdinenbauer geworden. Gelbit Metylenfabrifen ober Kunitschlossereien, Uhrmachere, Optifere und Juwelierwerfstätten haben andere Priester gegründet, die auf die Mildtätigkeit ihrer Gemeinde nicht angewiesen sein wollen. Sogar Tapezierer, Schneider und Stider findet man in der langen Lifte. Es gibt

No 22

in ben Borenden Priefter, bie wollene Strumpfe und Jaden verfertigen. Bahtreich find bie Buchbinder. Die Photographen find gar nicht zu gablen. Ranftler, Maler und Bildhauer gibt es auch. Alle die arbeitenden Priefter haben fich zu einem Bund, ber "Alliance des Bretres : Duvriers", jufammengetan, beren Organ, die Monatsschrift "Le Trait d'Union", ebenfalls von Prieftern bergestellt und in gang Frankreich gelefen wird. Auf diesem Wege, ber ficher zu einfacheren Sitten, apostolischerer Lebenshaltung, gefünderer Teilnahme am allgemeinen Leben führen wird, versuchen die "Briefter von morgen" das Bolt wieder zu erobern, bad ihrem früheren Schlaraffenleben gang und gar aus ber hand geglitten war. Bu feinem Schrecken mußte ja der von feiner urfprünglichen Anmagung fehr zurückgefommene Rlerus entdeden, wie febr er bem Bolfe, felbft in als gang schwarz angesehenen Landesteilen, wie der Bretagne, gleichgültig geworben war, und daß es ben meiften Gemeinden nicht die geringften Schmerzen verurfachte, ihren Seclforger in Rot zu wiffen. Das wollen die neuen Manner andern. Auf dem Boden ernster Arbeit wollen fie ein neues Band nicht nur untereinander, sondern auch zwischen sich und dem Bolte fnüpfen.

Rormegen. Im Ministerium bes Auswartigen zu Chriftiania ift von der norwegischen Regierung und den diplomatischen Bertretern Ruglands, Deutschlands, Englands und Frankreichs ein Bertrag unterzeichnet worden, durch ben diese Machte die "Integrität" Norwegens garantieren. "Integrität" bedeutet in diesem Falle nichts anderes als "Reutralität", denn wenn auch nur vier Großmächte, tein internationaler Rongreß, die Unversehrtheit Norwegens zum völkerrechtlichen Prinzip er= boben haben, so ift es boch von nun ab nicht weniger neutralifiert als Belgien ober Luxemburg, da in der Frage ber Integritat Norwegens außer Schweben natürlich nur die vier Nordund Oftsee-Grogmächte in Betracht tommen. Der neue Bertrag tritt an die Stelle bes am 21. Nov. 1855, nach dem Krimfriege, abgeschlossenen Schupvertrages mischen Norwegen und Schweden auf der einen und Frankreich und England auf der anderen Ceite. Diefer lettgenannte Bertrag hatte Norwegen und Schweden verpflichtet, feinen ihnen gehörenden Landstrich an Rugland abyutreten, überhaupt alle etwaigen Ansprüche Ruglands mit Bezug auf Fischereis und andere Rechte abzuweisen; falls Ruß: land dergleichen verlange, follten Schweden und Norwegen "fo= fort" Mitteilung dem Könige von England und dem Raifer von Frantreich machen, welche bann "genügende Marine= und Land= ftreitfrafte" Schweben und Norwegen zur Berfügung ftellen würden, um den Ansprüchen oder Angriffen Ruglands Wider= fland zu leiften.

Persien. Der persische Geschäftsträger in Verlin hat einem Mitarbeiter des "Lok.-Anz." Angaben über die Mitzglieder des neuen persischen Ministeriums gemacht, welche auch unsere Leser interessieren dürsten: "Was zusnächt den Ministerpräsidenten Rassirul-Mult betrisst", führte der Diplomat aus, "so hat er in Oxford seine Studien gemacht. In außerordentlichen Missionen ist er dann noch mehrfach in Europa gewesen und war zulest Finanzminister—ein Posten, den er auch als Chef des Konseils weiter innehaben wird. Das Missisterium der auswärtigen Angelegenheiten hat Muschir-ed-Dowslich ibernommen. Auch diese Wahl ist als eine durchaus glückliche zu bezeichnen. Bei den innigen Beziehungen Persiens zu Rusland fällt es ins Gewicht, daß der Minister nicht nur in

Betereburg als Gefandter beglaubigt war, fondern and; bog er in Mostan ftudiert bat. Als er von der Rema abbernfen wurde, geschab es, bamit er bas Juftigminifterium übern chme. Es erichien bann jedoch ratfam, ibm bas Portefeuille ber aus: wärtigen Angelegenheiten anzuvertrauen, ein Reffort, beffen innere Berwaltung er unter seinem Bater reorganisiert batte, als biefer Minister bes Muswärtigen war. Der Minister bes öffentlichen Unterrichts Samised Dowleh bat in Berlin ftudiert. Er war Prafibent bes Parlaments, und man hatte ibn junachft für bas Minifterium bes Innern in Aussicht genommen. Seiner Reigung entsprechend, die ihn auf die Pflege des Unterrichts und der Erziehung verwies, wurde er mit der Leitung biefes Refforts betraut. Minifter bes Innern wurde dafür Es = ed = Dowleh, ein Großonkel bes jegigen Schah, ein Bruder bes verftorbenen Raffir-ed-Din. Er hat als Gouverneur vericbiedener Provinzen fich erprobt und fich als ein freisinniger Mann gezeigt. Mustaufi Memlalik, der Kriegsminister, bat in Frankreich feine Ausbildung genoffen. Er ift ber Gobn eines fruberen Großwesirs und gilt als ein tüchtiger Militar.

Nordamerika. Die Ursache der Geldschwierigkeiten in Amerika ist, wie der "Sconomist" aussührt, in der Furchtsamkeit des kleinen Sparers zu suchen, welcher seine Sinlagen aus den Sparkassen gezogen hat. Das Blatt sagt, daß die sinanzielle Krise in Amerika tatsächlich eine moralische Krise ist, welche durch eine Reihe von Beweisen verursacht ist, die das amerikanische Publikum dasür erhalten hat, daß die führenden Finanziers, welche die Banken, Trusts und industriellen Korpozrationen kontrollieren, häusig unklug und nicht selten unehrlich handeln, daher rühren die Besürchtungen der Sinleger und ein allgemeiner Jusammenbruch des Kredits. "Dailh Expreß" melzdet aus Rewhork, daß eine Anzahl von Stahlwerken ihre Arbeiter mit Checks bezahlen, da sie kein bares Geld auftreiben können.

### Nadrichten aus bem Kantafus.

- Tiffis. Um 4. Nov. begab fich über Tiflis nach Etichmiad= fin eine Deputation von dem armenisch-gregorianischen Patriar= chen von Konstantinopel, sowie von den türkischen Untertanen armenisch-gregorianischen Glaubens, um an ber Bestattung des am 29. Oft. verschiedenen Patriarchen und Katholifos aller Armenier, Mitrtytich I Chrimian, teilzunehmen. Zu gleichem Zwecke entfandte die Stadtverwaltung von Tiffis eine Deputation, beftehend aus dem Stadthaupt, Fürst 28. N. Ticherkefow, und den Stadtabgeordneten Lunkewitich und Ditrowffi. - Der Statthalter des Kaufajus beauftragte das Mitglied bes Rats bes Statthalters, Geheiment D. B. Hadel, ihn bei ber Beerdigung bes Katholifos aller Armenier zu vertreten, und den Beamten für besondere Auftrage, den Oberften A. 3. Lafarem, in seinem und feiner Gemablin Ramen auf ben Sarg des Dahingeschiedenen einen Krang niederzulegen. - Am 3. Rov. um 3 Uhr nachnittags wurde im Beifein einer großen Bolfe: menge die irdische Sulle des verschiedenen Ratholitos aller Armenier aus beffen Privatgemächern in die Rathe = brale binübergetragen. Die Babl ber Angereiften ift febr groß. Bur Aufnahme aller Deputierten, beren man nicht weniger als 150 erwartet, werden neue Baulichkeiten aufgeführt. - Bon allen Orten ber Welt laufen an Die Sonobe Beileibsbepe: iden ein,

— In der Nacht auf den 31. v. M. wurden im Saufe Saparow, Saganelow-Straße Nr. 3, in einer Wohnung, die von unbekannten Leuten gemietet worden war, eine Anzahl fertiger Bomben und verschiedene Sprengstoffe gefunden.

— Sonnabend, den 3 Nov. wurde der Schüler der V Alasse des georgischen Gymnasiums, namens Tscherkesow, von 2 unbekannten jungen Leuten auf der Kasbeksetr. erschoffen. Der Leichnam wurde ins Michael-Hospital gebracht. Beim Ermordeten sand man den Schein der Patriotischen Gesellschaft Nr. 1020.

— Hier ist eine Station sür Impsung gegen Cholera erössenet worden. Einigen Arzten und einem Feldscheer wurden dazselbst vom Arzte A. A. Mucharinski Einsprizungen mit Chozeraferum gemacht. Gewöhnlich werden 2 ccm. der unter hoher Temperatur getöteten reinen Cholerakultur unter die Haut eingeführt. Danach tritt eine leichte Temperaturerhöhung und an der Stelle der Einsprizung eine Rötung und Anschwelzlung auf. Zugleich macht sich ein leichtes Unwohlsein bemerkdar. Nach 2 Tagen ist der Geimpste wieder vollständig gesund. Die Immunität (Unansteckbarkeit) dauert 14—16 Monate.

— Eine von der Versorgungskommission ver anstalte te Untersuchung erwieß, daß die Schwarzbäcker von je 5 Sack (25 Rud) Mehl, bei einem Preise von 5 Kop. für das Pfund Brot, nach Deckung aller Unkosten einen Reingewinn von 6 Wbl.

78 Rop. haben.

- Unfall auf ber Cleftrischen. Als Montag, ben 5. d. Mits, gegen 11 Uhr morgens, die mit Raffagieren über: füllte Cleftrische vom Kachetinischen Blat den Zizianowschen Abhang hinunterfuhr, fiel es ben Paffagieren auf, daß der Wa. gen fich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit fortbewegte; ber 2Bat= mann bremfte, aber die Bremfe verfagte und ber Wagen faufte mit rasender Schnelligfeit dabin; der Watmann verlor den Ropf und fein Schrei: "Belft, belft, die Bremje verfagt!" regte bie Paffagiere berartig auf, daß sie aus dem Wagen sprangen, wobei sich die meisten schwere Berletzungen guzogen. Der Kondukteur Baffilaschwili, der die Geistesgegenwart nicht verlor, arbeitete an ber, an der entgegengesetten Seite befindlichen Bremfe und ge= lang es ihm am Ende des Abhangs ben ftart beschädigten Waggon jum Stehen ju bringen. 3 Baffagiere, 2 Damen und ein Student waren im Tramway geblieben und hatten nur leichte Berletungen bavongetragen. Gegen 20 Berlette wurden in's Michael: Krankenhaus abgefertigt.

- Um 3. November fand bei ausverkauftem Saufe bie Theatervorstellung zum Beften des evangelischeluther. Franenvereins zu Tiflis fiatt. Zur Aufführung gelangte das befannte Lustspiel von Ostrowsty: Бъщеныя деньги. — Die Unwesenheit Ihrer Erlaucht der Gräfin Woronzow-Daschfow, die animierte Gesellschaft und das ausgezeichnete Spiel der Artisten trugen dazu bei, den Abend zu einem in jeglicher Beziehung gelungenen zu gestalten. Bei einer Gesamtein = nahme von 1332 Rbl. (vom Berkauf der Billette: 1171 R. 65 K.; eine Spende von der Gräfin Woronzow = Daschkow: 100 R.; an Pramien: 60 R. 35 R.), betrugen die Ausga= ben 672 R. 59 K. (der Theaterdirektion: 500 R.; für Marfen: 58 R. 84 R.; für das Aufbewahren ber Kleiber: 91 N. 75 R.; für den Druck der Anzeigen und Programme: 22 R.). Somit floß der Kaffe des evang. Siechenhauses ein Reinertrag von 659 R. 41 R. gu. Aufrichtiger Dant fei allen ausgespro: chen, die durch ihre liebenswürdige Beteiligung zu biefer unerwartet günstigen Sinnahme beigetragen haben; greichfalls ber geehrten Redattion ber "Kautanischen Pon" für Re unentgeten chen Anzeigen ber Borstellung.

- Offetien. Der Bilbungstrieb ber offetifchen Dorfjugend wird immer reger. Der Rreis Gori gablt gegen: wärtig 16 Gemeindeschulen, in benen annabernd 1500 Rinder beiberlei Beschlechts unterrichtet werden. Als alteste Schule ift bie zweiflaffige zu Dibawa, ber fich bie Schule in Banat anfcbließt, nennenswert. In diefen Schulen bat die fortidrittlich gesinnte offetische Intelligeng bis jest ihren ersten Unterricht erhalten. Rach Bollendung bes Lehrfurfus in diefen wurde von ben Befähigteren meift bas geiftliche Seminar ber Siebelung Ordon, fpater die theologische Atademie bezogen. Die Schulen Offetiens find höchst dürftig. Unterrichtet wird nach alter Dies thode. In Ermangelung einer guten Fibel fällt der Unterricht in der Muttersprache völlig weg. Die A B C-Bücher von Ronutow und Kobiew haben fich als febr unvollkommen erwiesen. Lückenhafter Renntniffe wegen ift ben Schülern die Moglichteit genommen, in eine Stadtichule einzutreten. Die Diebrbeit ift fomit angewiesen, zu Saufe zu bleiben, und um ihretwillen tate bie Eröffnung von Sonntagsschulen bringend not.

### Ans den Rolonien.

Annenfeld, d. 30. Okt. 07. In Nr. 19, S. 8, der "Kauf. Post" (Nachrichten aus dem Kaukasus—Wladikawkas) sindet sich die Bemerkung, daß Pastor Aksim das Kirchipiel Annensfelds:Georgsseld verläßt, weil er mit dem Verhalten der Annensfelder ihm gegenüber unzufrieden zu sein Verankassung hat. Dabe hiergegen zu erwiedern, daß die Gemeinde Annenfeld Pastor A. keine Verankassung geboten hat, sich von ihr zu trensen, daß es ihr, im Gegenteil, sehr lieb wäre, wenn Derr Pastor Aksim bei ihr bliebe und sie als Scelsorger auch fernerhin bedienen wollte. In diesem Sinn haben wir dem Derru Pastor auch versichert, daß wir seinen Wünschen, so zut es mur anginge, nachzukommen bestrebt sein würden. Wenn Derr Pastor Utsim uns dennoch verläßt, so wäre es nicht mehr als recht und billig, daß er seine Dandlungsweise öffentlich begründete.

Was die Fortbildungsschule in Helenendorf anlangt (f. Ar. 19 der "K. P." in "Aus den Kolonien" das Singesandt aus Helenendorf), so ist die Behauptung, daß die Gemeinden Annenseld und Georgsseld zu ihrem Unterhalt nicht beitragen, unrichtig. Unser sind 25 Mann, die sich an der Kolesette zwecks Zustandekommens des Schulwerks in Helenendorf beteiligt haben. Soviel mir betannt, ist auch schon der Sammelsbogen durch Herrn Oberpastor Wiren unserem Pastor mit dem Austrag zugegangen, die gezeichneten Beträge einzukassieren. Der Wahrheit die Ghre!

Nachschrift der Redaktion. 28as den Fortgang Pastor Alssim's andetrifft, so glauben wir aufs beste darüber unterrichtet zu sein, daß die Gemeinde A. die in Aussicht gestellten Sinnahsmen des Pastors indirekt zu kürzen verstanden hat. Das letzterem in natura angewiesene Weinland sollte angeblich einen Ertrag von 400 Abl. liefern; als der Pastor aber, weil selbst nicht in der Lage, das Erundstüd zu bewirtschaften, dasselbe den Annensfeldern gegen eine Abschlagssumme abtreten wollte, boten diese

ihm für die Ernte des laufenden Jahres im ganzen nur 50 R.! Das ist am Ende doch nicht einwandfrei gehandelt. — Was aber die Fortbildungsschule in H. betrisst; so srent es uns, daß die Annenselber und Georgsselber so viel Einsicht beweisen, zene materiell unterstüben zu wollen. Der Einsender aus H. hatte aber ossendar nicht so sehr die materielle Hilfe der genannten Gemeinden, als vielmehr den mangelhaften Schuldesuch seitens der Kinder aus iehteren im Auge und kann ihm daher der Vorwurf der beabsichtigten Entstellung von Tatsachen nicht gemacht werden.

Ratharinenfeld, d. 31. Oft. 07. Am 24. Oft. nachts war hier ftarter Schneefall und herricht feitbem ziemliche Kalte, fo bag auf ben umliegenden Bergen ber Schnee feit biefer Beit, alfo 1 28oche, jum größten Teil noch liegt. Huch fommen von Dichelal Daly und Alexandropol Rachrichten über großen Schnees fall: fo joll 3. B. in ersterem Ort ca 11/2 Arfchin und in lette: rem fogar über 3 Arichin Schnee liegen. - Um 29. Oft. nachmittags gegen 31/2 Uhr haben fich die hiefigen Refruten wieder ein schones Studchen geleistet, natürlich unter ber Gewalt des Mitohols. Um genannte Beit fagen die Selben im hiefigen Gaftbaufe, als 2 Schweizer, die herren Brüder Friedrich und Beter Ammetter ebenfalls borthin tamen, um eine Flasche Bein zu trinfen; von den Refruten angesprochen, waren die Schweis zer so liebenswürdig, sofort 6 oder mehr Flaschen Wein fürs allgemeine Wohl zu opfern. Während beffen trat ber bei ben Schweizern angestellte Arbeiter, ein Tatar, behufs einer Mitteilung zu feinen Serren. Die Refruten bemächtigten fich fofort unter allgemeinem Halloh ber Kopfbedeckung des Tataren, um nach verschiedenem Allotria dieselbe mit Wein zu füllen. Als der Tatar darüber ungehalten wurde, zeigten die Anstifter natürlich sosort Lust, den Tataren zu verprügeln, weshalb letterer auch Fersengeld gab, und in den vis-á-vis gelegenen Duchan flüchtete, wohin ibm die Refruten noch mehrere Steine nebst unglaublichen Flüchen nachsendeten. 2118 der Tatar verschwunden war, tehrten seine Bersolger wieder zum Gelage zurück, wo fie von den beiden Schweizern ermahnt wurden, doch nicht folde dumme Streiche zu machen, ba diefes erstens für Deutsche gar nicht paffe, und überdies der Tatar ihnen gar nicht nabe getreten sei, sondern in dienstlicher Angelegenheit zu seinem Herrn gekommen wäre. Daraufhin machten sich die Refruten in den heftigsten Ausbruden gegen die Schweizer Luft, was lettere langere Zeit rubig anborten, nur bie und ba beschwich: ligend, da ja der Zustand der Refruten deutlich zu erkennen mar .- Da aber die Schimpferei und Großsprecherei ber Refruten nicht aufhörte, meinten die Schweizer, fich ihrer Baletots entledigend, wenn sie es nun burchaus nicht anders haben woll= ten, fonne man ja feben, wer der stärkere von ibnen fei; als nun die hiesigen Jünglinge merkten, woher der Wind webte und dieselben nun ihre Courage bewähren follten, fab man fo= fort ein verändertes Bild; denn fämmtlichen Refruten war das Berg in die Sosen gefallen, wenn nicht gar noch weiter, und die fläglichen Gestalten baten sosort um Pardon! — Run bätte ce fich, wenigstene zur Bermeibung ähnlicher Fälle, doch gebort, daß die Refruten nähere Bekanntschaft mit ben Fäusten der Schweizer gemacht batten; legtere aber gaben fich gufrieden, und unter stiller Berachtung folder Maulhelden begaben fie fich weg! Dbwohl die Leute bier jehr friedlich und durchaus reichs= und laifertreu find, fo ware es boch fein Wunder, wenn bei befon-

deren Anläffen, wie 3. B. gerade jett, bier ein bisiben Meuolus tion gemacht wurde. Bier ift nämlich bas Brot Micht in ca einer Woche gegen 60 Ropeten gestiegen. Seute toffet das Pie davon 2 Rubel 70 Ropeten; und es steigt noch immer. Dabei find hier 3 oder 4 Mehlhandlungen, teils in Sanden ber Lesghier, teils ber Deutschen. Der hiefige Boftmeifter foll mehrere Hundert Bud Getreide aufgekauft baben, bas nicht verfauft; ferner existieren bier 3 Müblen, welche teils fertiges Mehl, teils aufgekauftes Getreide liegen haben. aber unter keinen Umftänden verkaufen. Man will, wie man bort, den Preis bis über 3 Rubel treiben. Bas ift Tiffis das gegen, wo man das fertige Brot mit 6 Rop. pro Pfund gu tener fand? Und wohin foll das führen? Wer eine größere Familie hat, braucht jede Woche 1 Bud Mehl für Brod; wenn man dann noch die anderen Ausgaben rechnet, verdient man nicht fo viel, als man zum Leben braucht. Gier kann man hier schon seit Monaten and für viel Geld nicht faufen.

### Rüche und Saus, Erzichung und Gefund= heitspflege.

Bur Rindererziehung. (1. Fortsetzung.) Gine einfichtsvolle Frau hat einmal gesagt, daß blog der, welcher mit Kindern spielen fann, auch imstande ist, sie etwas zu lehren. Gelbst wieber Rind werden, ift die erfte Boraussetzung, um Rinder gu erziehen. Aber nur ja keine gezwungene Kindlichkeit, kein berablassendes Plappern - . das durchschaut das Rind sogleich und empfindet dagegen Abschen. Das Kind wirklich wie seinesglei: chen behandeln, d. h. ihm gegenüber dieselbe Burückhaltung, dasselbe Feingefühl und Bertrauen zeigen, mit welchem man einem Erwachsenen begegnet, das Kind nicht dadurch beeinfluffen wollen, daß man von ihm fordert, es fei fo, wie man es haben möchte, fondern daß man durch fein eigenes Berhalten ihm zeigt, wie es sich zu benehmen hat; bem Rinde nicht mit Lift ober Gewalt begegnen, sondern mit Ernft und Chrlichkeit, darauf fommt es an! Das Rind zeitweilig auch fich felbst überlaffen, das ift etwas, was die Erzichung von heute kaum kennt. Dahingegen wird das Biel der fünftigen Erziehung fein, dem Rinde eine äußere, wie auch innere schöne Welt zu schaffen, in der es fich fo lange wird frei bewegen und entwickeln können, bis es nicht an die unverrückbare Grenze bes Rechts anderer ftogt. Es ist ein natürlicher Selbsterhaltungstrieb, ber bas Rind veranlaßt, sein Inneres vor dem Erzieher zu verschließen, der ungarte Fragen ftellt, 3. B. woran bas Kind bente, eine Frage bir is fast immer mit einer Umvahrheit beantwortet. Des= gleichen verschließt sich das Rind vor einem Erzicher, der feine, des Kindes, Gedanken und Neigungen zurechtweist oder betaftet, der rücksichtslos die feinsten Gefühle des Rindes verrät oder lächerlich macht, der vor Fremden feine Fehler verweist oder scine Eigenschaften belobt, ja, das in einer offenen Stunde gemachte vertrauliche Geständnis eines Kindes in einer anderen gu Borwürfen ausnütt!-Der Gat, daß tein menschliches Wefen es je fertig friegt, ein anderes gang zu verstehen, gilt leider in den meiften Fällen auch von dem inneren Berhältnis ber Eltern zu den Kindern und umgekehrt, in welchem gerade die Grundbebingung der Liebe, das Berftandnis für einander, oft genug fehlt. Die Eltern feben es 3. B. nicht ein, daß mab= rend des gangen Lebens bas Bedürfnis nach Frieden nie größer



ift als in den Kindbeitsjahren, nach einem inneren Frieden bei aller außeren Beweglichfeit. Das Rind bat feine eigene unendliche Welt in ber es fich gurechtzufinden, die zu erobern, in welche fich bineinzutraumen, es unabläffig bemubt ift. Aber auf Schritt und Tritt begegnet es Sinderniffen, Burechtweifungen, rudfichtslofen Gingriffen in feinen geiftigen Befit ufw. Das Rind foll immer irgend etwas unterlaffen ober es anders machen, etwas anderes wollen, als es gerabe tut ober will; immer wird es nach einer anderen Richtung gegerrt, als fein Sinn ibm weift. Und all dies geschieht oft aus lauter Bartlichkeit, aus übertriebener Wachsamfeit, aus dem leidigen Gifer, immerwährend zu richten, zu raten, zu belfen, in der Absicht ein "Mufterfind" gurechtzustuten! Gine fleine Dreijährige, die als "fchlimm" getadelt wurde, weil sie in den Wald gehen wollte, während das Kindermadchen fie mit fich in die Stadt zu fchleppen beabfichtigte, und eine andre fleine Sechsjährige, die Schläge befam, weit fie gegen eine Spielgefährtin "fchlimm" gewesen, b. b. biefe ein Ferkel genannt, weil die Spielkamerabin ftets schmutig erschien, find typische Beispiele bafür, wie das gefunde Befühl des Kindes abgestumpft wird. Es giebt kein dem Kinder= bergen unmittelbarer entsprimgenes Wort, als das des kleinen Anaben, der nach einer Schilderung des himmels der "braven" Kinder die Mutter fragte, ob sie nicht glaube, daß er, wenn er die gange Woche im Simmel brav gewesen fei, am Sonnabend Abend hinab in die Bolle werde geben durfen, um dort mit den "fcblimmen" Buben zu fpielen? Das Rind fühlt nämlich im tiefften Inneren, daß es fein Recht ift, auch "schlimm" zu fein, ein Recht, das die Erwachsenen sich ohneweiteres aneignen und auch gründlich ausnüßen. Und nicht bloß "fcklimm" will es fein, fondern mit feiner Schlimmbeit, den Gefahren und Frenden derselben, ungestört bleiben. Mus jeder Untugend die ent= sprechende Tugend hervorsuchen, das heißt, das Boje durch das Unte überwinden. Daß man das Boje mit Silfe des Guten überwinden muß, ist jedoch eine jener Wahrheiten, die einfach erscheinen, wenn man sie ausspricht, obgleich tätsächlich fein erzieherischer Bersuch verwickelter und langfamer ist, als das Bemühen, hierzu die wirksamen Mittel zu finden. Es ift viel leichter zu fagen, was man nicht tun foll, als was man tun fann, um z. B. Sigensinn in Charafterstärke umzuwandeln, Schlauheit in Klugheit, Gefallsucht in Liebenswürdigkeit, Unruhe in Unternehmungsluft. Und alle berartigen Bersuche werden scheitern, solange man das Bose noch für etwas Widernatürli= ches halt. Man muß einsehen lernen, daß bas Boje ebenfo natürlich ist wie das Gute, ebenso notwendig wie der Schatten im Gegenfat zum Licht. Da das Boje aber durch einseitige Borberrschaft schädlich wird und den einzelnen Menschen, sowie die ganze menschliche Gesellschaft in ber Entwickelung hindert, so muß man es dadurch zu bandigen suchen, daß man das Gute mit allen Mitteln fräftigt und im Bachstam fördert. Darum handelt auch der Erzieher weise, der, wenn er des Kindes Seele zu erforschen sucht, vor allem auf die guten Anlagen achtet und ihnen die nötige Freiheit schafft, fich voll zu entfalten. Statt beffen find dem Erzieher meift nur die Fehler seiner Böglinge befannt, deren Ausrottung er soviel Zeit und Kraft widmet, daß die que ten Unlagen darüber gänzlich vernachläffigt werden und nicht zur Entwickelung gelangen. (Fortfebung folgt).

Sandel und Gewerbe akmasamn

Die neue deutsche Dampferlinie nach den Safen des Berfifchen Golfes \*).

Im Verkehrswesen des Konsulatöbezirks Bagdad war die wichtigste und durchgreisendste Veränderung der Gesantlage im Jahre 1906 durch die Gründung der neuen Dampserlinie der Hamburgs Amerika-Paketsahrts Attiengesellschaft nach den Häsen des Persiichen Golfes und Basra bedingt. Schon seit Mai 1906 hatten die drei den direkten Dienst zwischen England und dem Persischen Golse versehenden britischen Frachts dampsergesellschaften:

Die "Budnall Steam Ravigation Co.".

bie "West Sartlepool Line",

Die "Anglo-Arabian and Perfian Gulf Steam Ra-

vigation Co.",

alle Magregeln ergriffen, um bem bevorstehenden Wettbewerb ber beutschen Rompanie zu begegnen. Gie jesten ben Gracht= fatz von Bafra nach ben Safenplägen Europas um 21/2 ib pro Tonne berab. Es ergab fich von felbft, daß eine beftige Ronfurreng zwischen den bereits bestehenden britischen Dampferbiensten nach dem Persischen Meerbusen und dem neuen der Hamburg Amerika-Linie sich bauptjächlich auch bezüglich der bebeutenden Ausfuhr Mejopotamiens nach ben Bereinigten Staaten von Amerika entwickeln werde. Dian bachte babei im wesentlichen an den ausgedehnten Woll- und Dattelexport aus Bafra, ber auf bem Wege nach Amerika eine Umladung nötig macht, und sah voraus, daß die Samburg-Amerika-Linie infolge ihres eigenen Dampferverkehrs mit Amerika imstande sein werde, ben Exporteuren gunftigere Bedingungen anzubieten, als es bis jest die drei Londoner Reedereien, die feinen regelmäßigen Dienst nach Amerika haben, tun konnten. Die britischen Rompanien segten dann zwei Monate später, im Juli 1900, ihren Frachtigt noch weiter herab, namentlich um für den Konfire-renzkampf mit der neuen deutschen Linie zur Zeit der Dattelernte und der sich an diese anschließenden großen Ausjuhr der Frucht nach Nord-Amerika im voraus gerüstet zu sein. Dieser Gesichtspunkt war um so maßgebender für die übrigen Linien, als die erste Ausfahrt der Hamburg Amerika-Linie genau mit der Zeit des großen Dattelexportes zusammensiel.

Die Bagdader Agentur ist der seit 1894 dort etablierten bentschen Großstrma Berk, Püttmann & Co. übertragen worden. Mit der Basraer Bertretung der Hamburg-Amerika-Linie wurde der seit mehreren Jahren am Persischen Meerbusen eta-

blierte deutsche Raufmann Woendhaus betraut.

Die beiden mesopotamischen Agenturen der Hamburg-Amerifa-Linie find also bereits an deutsche Kirmen vergeben.

Als die "Kanadia" zu Anfanz September als erstes Schiff der Hamburg-Amerika-Linie den Hasen von Basea antief, brachte sie eine die Erwartungen der Handelstreise weit übertressen de Ladung mit. Für die Rücksahrt lag bereits die volle Fracht sie "Kanadia" in Basea bereit, so daß für etwa von Bazdad aus zu exportierende Waren gar kein Plat mehr vorhanden war. Auch die beiden folgenden Dampser "Sicilia" und "Savvia", von denen der erste Ansanz Oktober und der zweite Ansanz November den Hasen von Basea besindsten, wiesen die gleiche Inanspruchnahme sowohl für die Hins als auch für die Künzalst auf. Der Ansanz Dezember sällige vierte Dampser "Huchgaria" tras ebenfalls vollbeladen erst Ende 1906 in Basea ein.

Die Frachtsähe standen gegen Ende 1906 solgendermaßen:

1. Bei dem englischen Schiffstrust im Persischen Golse
(Bucknall Brothers, Frank Strick & Co., West Hartles
pool, Steam Ravigation Co.):

 von London uach Bafra pro 40 Anbiffuß oder 1000 fg Gewicht = 32 fb 6 d + 10%,

<sup>\*)</sup> Mus ber Beitschrift "Mfien" (Organ ber Deutsch Mnatifden Gefells ichaft, Berlin-Berlag bon hermann Baetel.)

No 22

OMM35TEO

2. von Bafra nach Port Said | Maßfracht | 3. " " Marfeille | pro | 15 fh; 4. " " London | 40 Kubilfuß |

II. bei ber Samburg: Amerika Ginie:

1. von Hamburg nach Bajra pro Aubikmeter (je nach ber Warenpadung): 20, 25, 30 Mt.

2. von Bafra nach Port Said | Maßfracht | 3. " " Marfeille | pro } 15 fh.

4. " " Samburg | 40 Kubitsing 17 ih 6 d.

Für Getreibe hatten sowohl die Hamburg : Amerika : Linie als auch die englischen "Combined"-Dampfer für den Transport von Basra nach Marseille oder Hamburg pro 900 kg Gewicht

ben gleichen Frachtsat von 17 fb 6 d.

Der Grund für den so günstigen Ersolg des deutschen Berkehrsunternehmens im Persischen Golfe ist einerseits in den allgemeinen Berhältnissen des Handels und Wandels in diesen Gebieten, anderseits in der richtigen Wahl der Agenturen zu suchen.

Die gesamte einheimische Bevolkerung, insbesondere natürlich die Handelswelt, hat die Neugründung der deutschen

Dampferlinie mit Frende begrüßt.

Die Schiffe der Hamburg Amerika-Gesellschaft laufen nach Ausfahrt von Hamburg zunächst Antwerpen an. Bon dort hat sich ein lebhafter Handel mit belgischem Zuder herausgebildet. Weniger Aussichten scheint Marseille zu bieten; die dortigen großen Zuderraffinerien haben sich auf Jahre hinaus mit den englischen Reedereien Buchnall Bros. und Frank Strick & Co. für den Transport ihrer Ware sestgelegt.

(Nach einem Vericht bes Kaiserlichen Konfulats in Bagbad.)

### Literatur und Aunft.

Bis in bas Glend.

(Gin Rampf um bas Deutschtum.) Bon Mag Tren.

(1. Fortsetung.)

Er hatte geendet, und schwer ließ er seine Sand auf die Stuhllehne fallen, vor der er stand. Ginen Augenblick Schweigen. Dann klang wieder Reiners klare volle Stimme durch das Zimmer:

"Das Wort hat Beter Teng!"

Da erhob fich eine fraftvolle, gedrungene Geftalt.

"Meine Brüder", sagte er, "Balthasar Ropp hat recht, und unser Pfarrer hat recht, und ich habe auch recht, wenn ich sage: Mit Freuden wollen wir alles geben, wenn man unsere Rechte achtet! Aber mit Schießgewehren lassen wir uns nichts abtropen! Wir haben auch welche daheim, und wir wissen damit umzugehen, und unsere Augel, die den Bären tötet, dringt auch durch den Rock dessen, der unsern Hausfrieden bricht!"

Da unterbrach ibn Reiner:

"Das dürft ihr nicht fagen, Beter Fenz! Töten wollen wir niemand, das dürfen wir nicht!"

Gin Gemurmel ging burch ben Saal.

"Co follen fie uns nicht angreifen!"

"Ohne unsern Willen kommt niemand in unser Haus!"
"Sie mögen sich vorseben!"

Co flangen tief erregt die Rufe burcheinander.

"Wahrt die Ruhe, Brüder!" rief Reiner dazwischen. "Bollt ihr, daß man uns nachsage, wir hatten beim Anblick von acht: zig Soldaten Fassung und Besinnung verloren?"

Und Pfarrer Mathias erbob fich:

"Biberstand bis jum legten Hauch, liebe Milber!!! Aber ohne Rugel und Dolch! Denkt an den, der dem Petrus zurief in der Racht, da er verraten ward: "Stede dein Schwert in die Scheibe!"

Doch der Sturm hatte nun einmal Besit ergriffen von den

fonft fo ftillen, ichweigfamen Dannern.

"Sie sollen nicht in unsere Saufer!" grollte der Bauer Wiedemann. "Sie sind Friedensbrecher!" Und einem solchen gegenüber dürfen wir unser Hausrecht mahren, sei es auch mit Rugel und Schwert!"

In diesen gefährlichen Augenblicken, da die entsesselte Leisbenschaft die bedrängten Männer zu blutiger Tat hinreißen zu wollen schien, trat plößlich Bokol an Reiner heran und sprach leise ein paar Worte mit ihm. Der Ortsvorsteher rief darauf mit seiner gewaltigen Stimme, die den Lärm im Zimmer übertönte:

"Gebt Ruhe, Brüder! Das Wort hat der Bokol, der als

unfer Gaft und Freund und einen Rat geben will !"

Aller Angen wendeten sich erstaunt auf die schlanke, gesichmeidige Gestalt des Ingenieurs, der neben den Plat Reiners getreten war. Auch Pfarrer Mathias blickte gespannt auf ihn. Und nun sprach er mit seiner klaren, metallischen Stimme:

"Liebe Freunde! Wenn ich als euer Gast euch einen Rat geben will, so hoffe ich, werdet ihr überzeugt sein, daß ich auch aus gutem, euch freundlich gesonnenem Herzen rate! Glaubt mir das, ich bitte euch darum, wenn euch vielleicht auch mein Rat schwer eingehen sollte; Ich rate euch nämlich, nehmt die Soldaten ohne jeden Widerstand ruhig in eure Häuser auf!"

Gin unbeschreiblicher Tumult brach los.

"Sort ihn nicht! Er ift ein Frember!"

"Ein Czeche, der kein Herz hat für die Deutschen!"
"Der Ortsvorsteher soll ihm das Wort entziehen!"

So klangen die Rufe überall, und zornig brängten fich die Männer um den Sprecher. Auch Reiner und Pfarrer Mathias

"Sind Sie gu Ende ?" fragte Reiner.

faben bestürzt und betroffen auf Botol.

"Noch einen kurzen Augenblick!" bat der Redner, der uns bewegt im Sturme stand. Dann wandte er sich wieder an die Bersammlung und suhr fort:

"Nur noch ein paar Worte, Freunde, wollet von mir hören! Glaubt nicht, daß ich euch meinen Rat gegeben habe, um
euch unterliegen zu lassen! Nein, gewiß nicht, denn der Sieg
eurer guten Sache liegt mir selbst am Herzen. Aber darum
gab ich meinen Rat, weil ich heute schon weiß, daß", er hob
seine Stimme, während aller Augen ihn anfunkelten, "die Soldaten höchstens ein paar Tage hierbleiben, eine so kurze Frist,
daß ihr sie jedenfalls geduldig über euch ergehen lassen könnt,
um so leichter, als euer stummer Widerstand gegen das, was
man euch ansinnt, dadurch nicht berührt wird!"

"Ein paar Tage?" warf Reiner ein. "In dem verlesenen Beschluß fteht etwas gang anderes!"

"Tut nichts!" suhr Bokol fort. "Die herren in Budapest haben geschrieben, wie sie es wußten und verstanden. Sie
wußten nicht, daß man die Soldaten nicht entbehren, sie nicht
zu Strasquartierungen verwenden kann, denn ganz andere Aufgaben stehen ihnen bevor: nur ein paar Tage noch, und sie
rücken ins Feld — der Krieg ist da!"

W/

Sinen Augenblid lautloses Schweigen. Wie ein Blis fuhr die ungeheure Rachricht nieder; die Röpfe brauchten Zeit fie zu fassen.

"Der Rrieg?" fragte endlich Pfarrer Dathias.

"Ja, ber Rampf gegen Preugen! Im Falle eines Krieges bin ich verpflichtet, als Offizier in bas Artillerieregiment eingutreten, bei bem ich Golbat war, und fo erhielt ich beute morgen den Befehl, mich täglich zur Abreife bereit zu balten, ba Ofterreich mobil machen und alle feine Mannichaften gur Fabne rufen werde! Es fonne fich bochtens noch um wenige Tage handeln! Unvermeidlich jei die Katastrophe geworden! Das alles aber weiß ich ficher, Freunde, und ba ich ferner ebenfo ficher weiß, bag die Solbaten, die man euch bergeschickt bat, stündlich wieder abberufen werden müffen, so habe ich euch den Rat gegeben, ben ich vorhin aussprach. Ihr vermeibet baburch alle Gewalttätigkeiten; ich weiß, ber Offizier hat strenge Befehle; Ihr fonnt dann die Behorden, die euch jest ichon Rebellen nennen, mit gutem Gewiffen fragen: "beweift uns unfer Rebellen: tum! 2Bas haben wir getan, daß wir folden Namen verdienen?" - Fügt euch für einen fleinen Augenblid in die Gin: quartierung - nach wenigen Tagen schon seid ihr sie los! Und bann feid ihr wieder herren im Saufe!"

So fprach der Ingenieur.

"Können Sie", fragte Reiner, "das, was Sie sagten, auf Ehre und Gewissen versichern ?"

"Ich schwöre es euch, Freunde", entgegnete Botol sesten Tones, "und nochmals wiederhole ich: nehmt die Soldaten ohne Widerspruch auf, in ein paar Tagen seib ihr sie für immer los"!

Wieber entstand tiefe Stille. Dann erheb sich Pfarrer

Mathias, der sich zum Wort gemeldet batte.

"Liebe Brüder", begann er, "wir haben unsern Gastfreund all die Zeit, die er in unserer Mitte weilte, als wahrhaftigen und treuen Mann erkannt, der unser Bestes will. Er wird wissen, was er sagte, und er wird wissen, daß es wahr ist. Ist es aber wahr, werden die Soldaten schon nach ein paar Tagen wieder abberusen", er hielt einen Agenblick inne, und sein Blick ruhte forschend auf Bokol, der lebhaft mit dem Kopse nickte, "dann, liebe Brüder, ist es ein Gebot der Klugheit, daß wir sür eine solch kurze Frist gute Miene zum bösen Spiel machen. Und so rate ich, daß ihr zum Beschluß erhebt: "die Gemeinde wolle die Soldaten in Quartier nehmen und ihnen Sold zahlen, wie man es von uns verlangt!"

Wieder ein Schweigen. Die Bauern steckten die Röpfe

zusammen.

"Wenn fie dann aber nicht geben ?" fragte einer.

"Sie werden geben!" rief Botol bestimmt.

"Run, dann mag's schon sein", sagte Wiedmann, "für ein paar Tage mag's schon sein, meine ich! Aber zur Soldatenherberge soll unser Dorf nicht werden!"

Da flopfte es an die Tür. Der Difizier stand braußen

und trat langfamen Schrittes berein.

"Die Stunde ist um!" fagte er. "Ich ersuche um bie Willensmeinung ber Gemeinde!"

Der Ortsvorsteher erhob fich.

"Bie foll ich euren Beschluß verfünden?" fragte er zur Bersammlung gewendet.

"Bie es der Pfarrer beantragt hat!" riefen mehrere

Stimmen.

tind gleichzeitig flogen alle hande in die Wischus Beil chen den der Zuftimmung.

Da nahm Reiner wieder bas Wort:

"So verkünde ich als den Beschluß der Gemeinde Beidenburg: die Soldaten werden von den Bauern in Quartier genommen?"

Dann wandte er fich an ben Offizier:

"Ich werbe die Leute selbst führen und jedermann an Ort und Stelle bringen!"

Damit schloß die denkwürdige Versammlung. Wir aber, Pfarrer Mathias und ich, hatten noch monches beruhigende und besänstigende Wort zu den einzelnen Bauern zu reden; denn den ganzen Tag über grollte es, wie ein Gewitter, das über einer Gegend sieht, aber sich nicht entladen kann.

(Fortsetzung folgt.)

### 2008 br Sannes g'ergahlet bot.

Siget mr bo amol am Obed noch'm Berbicht en br Stub. Meine Bnaba und meine Mabla bent gichlofa und a Gidnarch bent se versiahrt grad wia a bemmlischer Posannachor, so daß mr batt' benka kenna, 's kam a gang nuia Beit iber gang Rußland. Biei Barbele bot alte Strempf gftopft, mei Gvatterma bot d'Raufafifch Poscht gleafa, i aber han mei Pfeifle graucht und han iber bes und sell nochbenkt. Des ischt boch a schena Sach, bauenei benft, wenn b'gagla em Reller alle voll fent und br Baifcht en ehne arbeitet, daß a guats und charafterfeschis Weile sich en ehne bilbet und daß mr selber a biste ausgruaba ta. 3 woiß et, wia mei Gvatterma burch bes Leafa en br Raukasisch Poscht uf's Liaga komma ischt, aber uf vimol legt r b'Beiteng uf ba Tisch und sait: "Doscht's au schau ghairt, Hannes, en Tiflis fei a beitscher Gaschtwirt, bear sei em japa= nische Kriag gweg und bear tenn so schene Ofchiechta erzähla, bsonders, wenn r afang, wia se de Japaner 's Fell verklopft habe, daß vim b'Auga und b'Ohra vergange. Wir miaß aber zairichta ebbas verzehra, no gang's beim Wirt wia bruckt und telegrafiert. 's wisse ja alle, daß's a Luagawert sei, aber 's fei doch sche".

I gued da Gvatterma a und zwenkr so a biste mit'm Aug und mit'm Kopf und mei Gvatterma guett mi a und zwenkert so a biste mit'm Aug und mit'm Kopf. No guet i mei Bärzbele a und sag: "Bärbele", hausnei gsait, "i und mei Gvatzterma fahret morga en d'Stadt, mir miaßet amvl nochgueta, wia's mit'm Kulturverei stoht". — "Da, sahret no", sait se, "wenn dr Gvatterma mitgoht, no hausnei nix drzega" hot se gsait, ja des hot se gsait.

Da andra Tag so gega Mittag send mir en di Stadt gwea, send au glei zu deam Gaschtwirt ganga und hent ons en Urota und a Gläsle Wei bstellt. Wia mir gessa ghet hent, sag i no: "No, Herr Wirt, jest leget Se amol los mit r a schena Gschicht, bei Shne gang jo 's Liaga wia gschmiart, hent mir ghairt!"— Dr Wirt denkt a bisle noch, no sait r: "Wisset r Leit, sottiche Sacha send et sir da Tag — wenn d'Sonn no scheint, kommet gega Abed, do past sich so ebbas besser!"

Gega Obed send mr wieder komma, hent wieder en Brota und a Glässe bstellt und wia mr gessa ghet hent, sag i: "No, Herr Birt, jest leget amol los mit ara Luag, jest ischt d'richtia Steppmung. Dr Wirt bsennt sich wieder a bisse und sait:

tig Stemmung. Dr Wirt bsennt sich wieder a biste und fait: "Wisset r Leit, ihr hent aigetlich et richtig ghairt, i ka namlich

et liaga, aber zu mir ens Gaschthaus kommt jede Obed um zehna rom so a Rußländer, dear ka's, daß mr et amol woiß, ob's wohr ischt ober ob's a Luag ischt.

Spåt am Abeb send mr wieder tomma, hent wieder en Brota und a Glasse bstellt und wia mr gesta ghet hent und 's Gaschhaus voll Leit gwea ischt, gang i na zom Wirt und sag: "Jepert, Herr Wirt, mo ischt Uier Rußländer, jezert weltet mr amol was haira!"

"Was fir a Ruglander"? fait r.

"ha no, dear Rußländer, dear one ebbas vorlinga foll", fag i.

"Ha, des han i boch schan selber beforgt", sait dr Wirt.

"Sa, wia fo benn", frog i.

"Ha no, des mit'm Rufländer ischt doch mei graischta Luag", sait dr Wirt und schenkt do a paar andere a Glasle Schnaps ei.

3 und mei Gvatterma bent ons anander aguat, bent be-

gablt und send tapfer rausganga.

28ia mr fo uf ba Sand reiganget mitte uf br Stroß, fahrt an one so a Cleftrischa vorbei, wia dr Blig, d'letscht nämlich wia's ghoifia bot. Und win mr fo weiterganget, an ara Rirch vorbei, hairet mr uf vimol: "Konduktor, stoi, stoi, stoi....." Mir hairet und gudet, was denn do paffiert fei. Uf vimol wieder: "Ronduftor, stoi, stoi, stoi.....", und fo als ob mr cba bar am Spiaß hab. Wia mir fo gudet, feahnt mr - hangt do a Male mit sim Fuaß em a haucha Gisagitter dren und mit'm Ropf zonterscht und schreit allaweil: "Ronduktor, stoi, stoi...." "Ganget mr weiter, Gvatterma", hau-n-i gfait. Wia aber no aus'm Kirchabaus a Fraule und dr Dwornif raustomma fend, no bent mr beana gholfa und bent 's Male ragnomma. Wia 'jich aber no rausgftellt bot, ifcht bes deam Frante fei Male und dr Kirchadeaner zgleich gwea. 's Male hot fich nämlich em a andera Gaschthaus a Räischle gholt, ischt mit de Cleftrischa hoimgfahra, ischt mit jei'm Affa, wia's bei beane amol fo br Brauch ischt, iber 's Sofgitter frebselt, ischt mit'm Fuaß hanga blieba, bot aber en sei'm Raischle benkt, er sei uf br Eleftrischa veroglickt und be Kondufter sei dea schuld, aber bear ischt doch fascht schau drhoim gwea, mo des passiert ischt.

"Ja, so ischt's, Gvatterma", hauenei gsait, wenn b'Rirechaulteichte en de Nacht et ens Wirtshaus ganget und et wisset,

was en dr Stadt vorgobt!"

Sannes.

### Aus aller Welt.

Die Russenstellungen am Mernberg. Die "Deutsche Kolonialzesellsschaft), verössentlicht in Ar. 43 bes lausenden (24.) Jahrgangs unter obiger Ausschrift eine Abhandlung von Dr E. Th. Förster, welche sich gegen die absprechenden Außerungen Herrn Jos. Deeg's (in der "Täglichen Rundschau") über die Deutsch zung fenansiedlung in Deutsch zostafrika wendet (vgl. dierzu in Ar. 37 des vorigen Jahrgangs der "Kauk. Post" in der Abreilung: "Aus alser Welt" die Rotiz: "Ungünstige Lage der Kaukasischen Deutschen am Kilimandzsch arvo"). Die Erwiderung Dr. Förster's entspricht vollends unserer Zurechtstellung der Auslassungen H. Deeg's in Ar. 48

des vorigen Jahrgangs (f. Aus aller Welt: "Deutsche Russens in Deutsch-Oftafrika"). Freitich ist die in Ar 130-best Iggsfenden Jahrgangs der "Kauk. Post" an leitender Stelle vor Pastor E. Bonwetsch veröffentlichte Mitteilung des Evang. Haut welcher der genannte Berein mit den sam Kilimandssharv angesiedelten Deutsch-Aussen schlechte Erfahrungen gemacht haben will, wenig geeignet, Dr. Försters sympathischer Zeichnung der dortigen Verhältnisse vollen Glauben zu schenken. Um aber nicht einseitig zu erscheinen, geben wir die Entgegnung Dr. Försters ungekürzt wieder:

"3ch habe im April b. J. Gelegenheit genommen, die Deutsch-Ruffen, ober fagen wir lieber die Schwaben aus dem Rautafus, in ihrem Dorfe am Meru aufzusuchen, ebenfo wie fast alle Buren um den Mern und fonftige Siedlungen. Mir gegenüber haben sich die bejagten Deutsch=Ruffen als burchaus zufrieden mit ihrer neuen Beimat erklärt, wünschten, was ich fehr natürlich fand, daß ihnen der Wein gedeihen moge und waren beforgt um die erste Weizenernte, von der, wegen des notwendigen Brotmehles und auch, weil der Weigen febr gefucht ift im Sandel, viel für fie abbing. Sie hatten fich in eigener Arbeit reizende Saufer gebaut, von einer Behaglichkeit und Sau= berkeit, wie fie Schwaben eigen ift. Ihresgleichen fab ich bei feinem Buren, bei feinem Deutschen! Gefugte und gespundete Dielen und Deden, faubere Wande, Fenfter und Turen. Beffere Arbeiten hatte ich auch felbst auf den Missionesstationen nicht gesehen. Ich möchte die Schwaben nicht mit den Buren vergleichen. herr Deeg tut es, nennt die Deutsch-Ruffen ungebilbeter und wird ungerecht. Aber bas, was Bilbung ift, läßt fich streiten und über den Wert einer gewissen Bildung in Oft= afrika erft recht. Die Buren find mehr Biehzüchter und Jäger, teilweise aus reichen Familien, zum großen Teil aber fogenannte Beiwohner von ungeschliffenen Sitten ohne Kenntnis bes Deut= schen und Englischen. Die Schwaben find Ackersleute und Sand= werker, mit den Sitten unserer schwäbischen Dorfbewohner, rein= lich, fleißig und ehrlich, aber ohne ben oft rücksichtslofen Aben= teurersinn vieler Buren. Bon 60 Burenfamilien gingen 30 über die Grenze, nachdem fie billig Bieh erhalten hatten, 17 ohne Zoll zu zahlen. Ist das etwa Bildung? Und doch eignen sich die Buren für Deutsch-Oftafrika und erst recht unsere Schwaben! Der Deutsche, entgegen bem Griechen und Italiener, Die ihm den Rang ablaufen am Kilimandibaro und Meru, neigt zum Nörgeln! Ich zweifle, daß die Schwaben frei davon sind, fie waren fonst ja feine Deutschen. Und doch wird die Sandflobgeschichte, die herr Deeg erzählt, nichts als eine übertriebene Rlatscherei sein! Bang zuverläffig ift Gerr Deeg in Diefer Be= ziehung nicht. Kurz ebe ich die Berge besuchte, hatte er es für gut befunden, in der "Ufambara-Bost" gegen die Miffion am Rilimandsharo zu schreiben, die sich bas beste Land angeeignet habe usw. Dies war leicht als ein fraffer Irrtum zu erweisen; überdies hatte er nie eine Station ber Leipziger Miffion befucht. Wenn fein Urteil über Buren und Schwaben ebenfo entstanden ift, wird es um fo zweifelhafter. Ich glaube, Berr Deeg wird ebensowenig wie ich die acht Ruffensamilien auf Rechnen, Lefen, und Schreiben, und noch viel weniger die, ca. 300 Buren ge: prüft baben \*).

<sup>\*)</sup> Bier weitece Familien find Ende Auguft b. 3. am Mern angebie Schriftleitung.

Es scheint in Deutschland noch nicht zur klaren Erkennts nis gekommen zu sein, daß es keine Frage der Siedlung am Kilimandsharo und Mern mehr gibt, sondern daß die Siedlung Tatsache ist, dank der sillen Arbeit der Zuzügler aus anderen als deutschen Ländern; und daß allmonatlich die Auswahl an Land geringer wird. Bereits sind am Kilimandsharo 40 Unternehmungen, die Missionen inbegriffen.

Und da soll unser fleißiger Cchwabe, mit dem Rapitalvudhalt der Deutschen Rotonialgesellschaft, dem in der russischen Not beigesprungen wurde, nicht ein freier, selbständiger Bauer und Pflanzer werden können?

Aus der Schwabenanstedlung werden mit der Zeit kostbare Kräfte hervorgehen! Die Alten werden ihren Weg machen, teils handwerklich, teils als Bauern, und die Jungen werden es bester machen. Bei dem raschen Zuzug gibt es Arbeit mehr als genug.

Schwäcken haben wir alle, aber nirgends können fie besser übersehen werden als in Deutsch-Oftafrika, wo so viele Chanzen wachsen, wenn nur Wille und Arbeitsluft da ist. Die "Tägsliche Rundschau" rät, mit der Siedlung zu warten, bis die Bahn gebaut sei. Griechen und Italiener, Engländer und Buren, auch die Missionen haben nicht gewartet, bis die Eisenbahn da sein würde, und warten auch ferner nicht, sondern siedeln sich an. Sollen wir es nicht begrüßen, daß Deutsche, wenn auch Schwaben aus dem Kaukasus, auch einen bescheidenen Play, leider spät, suchten!

Und wenn die Regierung nicht endlich die Bahn baut, so wird sie am Ende bei der Zögerung der Deutschen, sich anzusies beln, nur für die Herren Ansländer gebaut! Die wirtschaftliche Entwicklung sordert eine Bahn kategorisch. Ich meine, man kann sich nur freuen, daß das Oktafrikanische Siedlungskomitee der Deutschen Kolonialgesellschaft zugunsten der Deutschen dort eingreift und gleichzeitig urdeutsches Bolkstum vom Kaukasus uns damit rettet. Auf den reichsdeutschen Bauern warte man ja nicht. Er ist hier in Deutschland so dringend nötig wie das liebe Brot. Hat er aber seine 10= bis 20 000 Mark, so weißer, wo in Pommern, Posen und Westpreußen Güter zerschlagen werden.

Die Deutsch-Russenansiedlung war eine schwere Aufgabe, aber sie wird gelingen; eine gemeinnützige Aufgabe war es, keine geschäftliche. Ich würde eine Verwendung von ungefähr 8000 Mark für jede der bisher angesiedelten acht Familien für durchaus angemessen halten; das Ansiedlungskomitee hat das mit 4000 Mark, also der Sälfte, fertig gebracht, was ich nur als eine besondere Leistung anerkennen möchte, für die man dankbar sein kann.

Die Schwaben werden Werte schaffen, und Erfolg und Best werden ihnen den Respekt der Reger verbürgen, für den die "Tägliche Rundschau" irrtümlich fürchtet. Ich habe wohl die Neger von Buren als Washenzi Uleia (Deutsche Buschneger) reden hören, nie aber von den Schwabensamilien, die sehr gut, wenn auch ohne Schrofsheiten, mit ihren Leuten sertig werden.

Die Zeit dürfte nicht gar fern sein, wo die schwäbischen Unsiedler sich ohne fremde Silfe fortholsen können, denn daß die Weinzenernte ein Erfolg ist, sichert ihnen für die nächsten Jahre ein Sinkommen, ganz abgesehen vom Kasseedau, der gegen alle Gelehrtenprognosen dort eine schöne Zutunft bat. Nur

haben uns im Raffeebar die Griecken den Beweis-seiger Fires stabilität erbringen mussen. Übrigens dabe ich greit bein Program auf solchem Boden, der für einzelne steuner Steppe ist, berreliche Weizenernte gesehen. Bon Bammwolle und Kantschut, von Sisal brauchen wir noch gar nicht zu reden, auch nicht von dem großen Reichtum an Gemüsen, Frückten und der Viehweide. Gbensowenig wie der Dschagganeger als degeneriert anzusehen ist, ebensowenig braucht man mit der "Täglichen Rundschau" bei der Natur und dem Klima der dortigen Gegenden sür die Deutschen zu fürchten, wenn nur erst unsere Kultur sich richtig Bahn gebrochen hat.

Alles in allem: Ich halte die Schwabenanssedlung für teisnen Fehlgriff und bin von der Siedlung, deren Anblick mich sehr erfreut hat, und von den Siedlern, die ich mir deutscher nicht denken kann, im sesten Glauben an ihre gute Zukunft geschieden! Gewißlich werden—tut der Staat seine Pflicht— Kilismandschare und Meru in wenigen Jahren uns viel Freude maschen! Möge er sie tun! Dr. E. Th. Förster.

### Stimmen aus bem Bublifum.

Die Liebenswürdigkeit bes Georgsfelber Konfumvereins. Ms vor einigen Wochen die Gefühle Mimrobs mich mit mehreren anderen Mitgliebern ber Raiferlichen Jagdgefellschaft nach Schamcher geführt betten, traf ich nach der Jagd dortfelbst, auf dem Bahnsteig, mit etlichen deutschen Kolonisten zusammen. Im Gespräch mit ihnen, erfuhr ich durch einen berfelben, einen bereits alteren Berrn, daß nie in dem nur 7 Werst von der Station Schamchor belegenen Georgsfeld zuhause waren. Da meine Jagbkameraden mich furz zuvor gebeten hatten, nachzusorschen, ob man sich nicht in Zufunft in der Kolonie einen Wagen für die Jago mieten fonnte, fragte ich befagten alteren herrn banach und befam gur Antwort: "Ja, felbstredend; ju jeder Zeit tonnen Gie ihn haben, Gie brauchen fich nur an den Konfumverein in Georgsfeld zu wenben, ber wird Ihnen ben Wagen schon beforgen." Um Donnerstag, ben 25. Oftober, nun hatten ich und einige meiner Freunde beschloffen, Sonntag, ben 28. Oftober, wieder unfer Weidmannsglud zu versuchen und zwar in ber Gegend zwischen Georgsfeld und Unnenfeld, auf den von der Raiferlichen Sagdgefellschaft gepachteten Gebieten. Dazu brauchten wir aber unbedingt einen Wagen, ba bie Strepagen des weiten Weges bis zu jenen Jagdgründen voraussichtlich für unsere Berhältnisse ju groß gewesen waren. Ich fchrieb baber noch an bemfelben Tage an den Konsumverein in Georgsfeld mit der dringenden Bitte, uns zu Sonntag Morgen, um 7 Uhr, einen Wagen zu mieten und nach ber Station Schamchor zu schicken. Deiner Berechnung nach mußte diefer Brief am Freitag in Georgsfeld anlangen, jedenfalls nicht fpater als am Connabend. In biefer Boraussetzung waren wir, b. h. Baron v. D., Oberleutnant Ir., Ingenieur Di., ein hochgestellter Beamter der Transtaufasichen Gifenbahnverwaltung, und ich in ber Racht von Connabend auf Sonntag im Salonwagen auf der Station Schamchor eingetroffen, wo unfer Waggon abgehaft murbe und wir bis Tagesanbruch warteten. Gehnsuchtsvoll ichauten wir nach bem Georgefeiber Wagen aus, jeboch weber ein Wagen, noch irgenb:

Nº 22

welche nadricht fam. Deine Freunde überhäuften mich mit ben größten Bormurfen und mohl ober übel beichloffen wir, ben Beg ju guß angutreten. 3ch engagierte einen reitenden Boten und ichrieb in großer Gile einen Bettel an den Borftand bes Ronfumvereins, herrn Reitenbach in Georgefeld, (ich batte ingwischen erfahren, bag ber Berr, mit bem ich bamals gesproden, tein anderer als herr Reitenbach felbft gewesen) und bat bringend, und einen Bagen jum Dlaisfeld gwijden Georgsfeld und Annenfeld nachzuschiden. Gelbstrebend waren wir fest bavon überzeugt, daß wir einen Wagen befommen wurden, umfomehr als ich in meinem Schreiben bemerkt batte: "für jeben Breis foll ber Wagen gemietet werden." Wir legten bie Strede von 8-10 Werft zu bem Jagdgebiet zu Guß gurud. Als wir aber nach 3 ftundiger Jagb zur verabrebeten Stelle tamen, fand fich leiber ein Wagen wieder nicht vor und blieb uns somit nichts weiter übrig, als auch bie übrigen 15 Werft bis zur Station Schamchor ju Juß gurudzulegen, natürlich nicht in ber rofigsten Stimmung von der Welt. Der burchweichte Lehmbo: ben machte uns, die wir obnehin schon übermüdet waren, jeden Schritt pur Qual. 2018 wir eudlich, aufs angerste erschöpft, unfer Biel erreicht hatten, erhielten wir, wie gum Troft, von Berrn Reitenbach folgende Beilen: "Gebr geehrter Berr! Ihr Schreiben vom 25. Oftober habe ich zu fpat erhalten, um noch einen Wagen zu schicken; weil es Conntag und ber Paftor bier ift, fabrt kein Magen. Gin anders Mal ichreiben Gie einen Tag früher, auf daß ich sebon am Samstag ben 2Bagen bestellen u. er rechtzeitig abfahren fann. Sochachtungsvoll Gottlieb Reitenbach. -Georgiewsfoje, ben 28. Oftober 1907." Gines Rommentars bedarf die Handlungsweise des genannten herrn offenbar nicht. Rurt von Rugidenbad.

### Ruchliche Radrichten: Tiflis.

Aufgeboten: jum 3. Mal: Gottlieb Friedrich Schulz mit Maria Magdalena Alippert; jum 2. Mal: der Vertreter der Compagnie Singer im Kaulajus Boris Else mi. Alibe Friederife Dubuque; Wilhelm Theodor Alippert mit Anna Maria Reeber aus Katharinenselt; jum 1. Mal: Friedrich Aberle mit Sophia Feldmaper, beide aus Elisabethtal; Gottlob Krohmer mit Anna Maria Bauder, beide aus Elisabethtal; Helnrich Bühl mit Mathilde Schitte, beide aus Elisabethtal; Johannes Schopf mit Sophie Baumeister, beide aus Elisabethtal; Baffity Pardichanadser, orth., mit Anna Kazoline Diedrichson.

Getauft: Bictor Beinrich Sagele.

Weftorben: 1. Louise Amirtia geb. Bietich, 45 Jahre alt; 2. Der Tapezierer David Rurg im 68 ften Jahre.

### Luftige Gfe.

Mufitalifch, herr: "Gind Gie benn auch mufitalifch?" Studiofus; "C ja . . . ich pfeif' auf meine Schulden !"

— Das Großstadtfind. Lieschen, welche jum erstenmal im Freien ein Lämmchen sieht, ruft voller Entzuden: "Mutti, Mutti, hier auf ber Wiese läuft ein Lämmchen gang obne Räber."

- Originelle Alage. Richter: "3hr habt bem Bastl eine Ohrseige gegeben und verligt ihn nun wegen Schabenersat?" Mäger; "Freili'! 3 hab' mir ja d' Hand babei so verstaucht, daß i vierzehn Tag nir hab' arbeit'n tonna!"

- Unter Chelenten. Er: "Die dummften Rerle triegen immer die bub, icheften Frauen!" Gie: "Geb, du willft mir Romplimente machen!"

Berantwortlicher Rebafteur

und herausgeber: Rurt von Antzichenbach.

Abonnementseinladung. askassum

# Pentsche Polkszeitung

ericeint zweimal wöchentlich.

- Zweiter Jahrgang. -

(Das Abonnementsjahr bauert

vom 1. Oftober bis jum 1. Oftober.)

Die "Deutsche Bolkszeitung" stellt sich zur Aufgabe mit voller Entschiedenheit für die Hebung der geistigen Kultur in unseren Kolonien und für die Ordnung und Besserung der wirtschaftlichen Berhältnisse auf dem Lande einzutreten. Die örtlichen Interessen und Fragen sinden in ihr die größte Ausmerksamkeit und eingehendste Behandlung. Sie tritt für die Interessen des deutschen Bolkstums, der deutschen Kultur und der deutschen Sprache ein.

### -BEZUGSPREIS -

12	Mon.	4	Abt.		Rop.	8	Mon.	2	RbI.	85	Rop.	4	Mon.	1:	Abi.	60	Rop.
11	"	3	"	75	"	7	"	2	. 11	55	"	3	.,	1	"	25	. 11
10	"	8	"	45	"	6	"	2	"	25	"	2	"	0	"	90	h
9		8		15		5		1	1500	95	1,1511	1		0	"	60	"

Abonnementsannahme bei den Rufern und Lehrern in den Rolonien, in den Buchhandlungen und auf der Redattion der Zeitung.

Probenummern frei.

Abresse ber Rebaktion und Geschäftsstelle: Саратовъ, Московск. ул.

6055500055055500800555<del>000005560</del>

### Shirardower Niederlage:

### DONNER & LEITZ,

TIFLIS, Dworzowaja,
empfiehtt zur Heröftsaison in großer Auswaht:
Weisse und bunte Leinen und Baumwollstoffe,

-gebleichte und bunte Tischwäsche,

Laken in Stücken und Dutzenden,

Handtücher und Taschentücher.

Schürzen-, Hemden- und Kleiderstoffe,

Kerren und Damenwäsche, Brautausstattungen.

Piqué- und wollene Bettdecken, Flanell, Barchent und Wolltücher,

STRÜMPFE, SOCKEN, LEIBEL und UNTERHOSEN, Gardinen, Portieren und Möbelstoffe.

Linoleum und Wachstuchbecen.

Kataloge u. Mufter werden auf Wunsch frei zugefandt.

2222272927292999999999999999999999

20—11 20—130 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 - 100 -

### Die erste Russische Assecuranz-Compagnie

gegründet im Jahre 1827, übernimmt Versicherungen

1. die basiert sind auf dem menschlichen Leben:

a) gegen Unfall,

b) auf ben Tobes: ober Erlebensfall, fowie verschiedener Rombinationen berfelben,

c) von Renten und bergl.

2. Jmmobilien und Mo- Feuersgefahr.

Beneralagenturen ber Kompagnie befinden fich:

in Tiflis, Gfergijewifaja 1.

in Bafu, Merfurewffaja, Saus Tagijem;

Agenturen: in ber Rolonie Belenenborf, (Gouvern. Glifabethpol),

Agent Derr F. Frick, in Eriwan, Agent herr P. Biffaremfti, Gutaffomftaja gegenüber bem Boulevard, in Bladitamtas, Frau C. Atjenowa im Dauje d. Ajombant,

in Bjatigorff, herr Emanuel Sobichajem, in Armawir, herr &. Artemow,

in Jefaterinobar, Derr G. Tidiftiafow.

### Eine ältliche u. gebildete Stütze der Hausfrau

wird für ein herrschaftliches Saus gesucht. Unmelbungen von 4-6 Uhr nach: mittage, Rfeniewffaju Dr. 5, Glode rechte.

### Die Kaukasische

### Pharmazeutische Handelsgesellschaft

Tiflis, Hauptniederlage Jewangulow-Str.

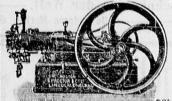
Einzelverkaufsgeschäfte: 1. Um Eriwan - Plat, 2. Michaelftrafe.

Bweiggeschäfte in Bafu und Batum,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von hauswirtschaftlichen Artikeln, allen möglichen Apothekerwaren, chemischen Präparaten und Toiletteartikeln. 00Biel Gielb!

2000, - 5000, - 8000 Rubel fann jeber verbienen, mer Zatfraft und linte nehmungegeift befist. Anfragen find ju abreffieren;

Bobannes Dab - Mannbeim - Deutschland.



### Grosses Lager von

Petroleum-Motoren "RUSTON" Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Dreschmaschinen, Locomobilen, Strassen-Locomotiven & Dampfpflügen, Bewässerungspumpen,

Baumwoll-Reinigungs-Maschinen, Oel-, Heu- & Baumwollpressen, Mühlen, Sägemühlen, Reis-Reinigungs-Maschinen "ENGELBERG".

Vertreter für Transkankasien T. Goldstein, Tiflis, Glifabethftraße, 1.

nafürliches Bifferwasser.

### $Das\ beste\ ABFUEHRMITTEL:$

MILD, ANGENEHM, VERLÄSSLICH.

VORZÜGLICH

BEI HABITUELLER und GELEGENTLICHER VERSTOPFUNG. CONGESTIONEN, FETTLEIBIGKEIT,

VERDAUUNGS-STOERUNGEN.

LEBERLEIDEN ETC.

Unerreicht in seinen seit über 30 Jahren bewährten Vorzügen. NORMAL-DOSIS: ein GLAS.

Zu haben in allen Apotheken & Apothekewaaren-Magazinen der ganzen Welt.



Man beachte bie Firma A. Saglehner auf b. Ctiquette



die erste Milch-Schokolade der Welt

- Alle anderen Marken sind Nachahmungen.

in grei lateiniiden Buditaben, auf ichwargen

Atlas, bochiter Gute, febe bubid, Grefe 10% X 13 Centimeter), fpeziel für Baletote, für nar Rbl. 1.45, verjengen wir franco nach famtlichen Ortidaften Ruftands, per Radnabme, obne Angablung. Bestellungen find ju richten; Topapumeerby "CAABA", Xapatobt, a6, am, N. B. Den Serren Berfäufern wird Rabatt gewährt. Bir juden tätige Agenten, Die für eigene Rechnung taufen.

richt im Rlavier u. Bio-Risbarmontum erfeitt nach leichtfaglicher Methode. Julius 2Bolf, Rapellmeifter aus Bien. Mostowifaja, 32,

icon nach 15 Minuten felbit bie iconften Chorale ipieten fann, Dont biefer neuen Erfindung ift deshalb in feiner beut

Mein Lager in Mufit Inftrumenten, geber Mirt. ift flets mit allen auf bem Martte erschienenen Reubeiten beftene affortiert.

und Lieber (in allen Dur: und Mol- Tonarten) vorbiefes Sarmonium unfchatbar geworben und follte fcen Familie fehlen.

Noten & Schulen für alle Musik-Instrumente in schöner Auswahl.

Inh. Karl Schumann, Tiflis,  $Foldene\, Harfe$ 

Golowin-Brofpett Rr. 10.

# Grammophon-Aktien-Gesellschaft.

Golowin-Prospekt Nº 9. Küten Sie sich vor Nachahmun

Es existieren viele Arten Sprechmaschinen, aber es giebt nur ein Grammophon. Das Wort "Grammophon" ift feine allgemeine Benennung für Sprechmaschinen, sondern bezieht fich ausschließlich auf die Apparate, die von der Gram = mophon = Aftien = Gefellichaft bergestellt werden

Nur die nebenstehend ABGEBILDETE FABRIKMARKE schützt vor minderwertigen Nachahmungen unserer Fabrikate.

Unser Repertoire besteht aus über 25 000 M, ausgeführt in achtzig verschiedenen Sprachen.



Illustrierte Kutaloge und Plattenverzeichnisse versenden

Grammophon-Aktien Gesellschaft

Tifliser Abteilung: Tiflis, Golowin-Pr. Nº 9. Verwalter C. Roesener.

